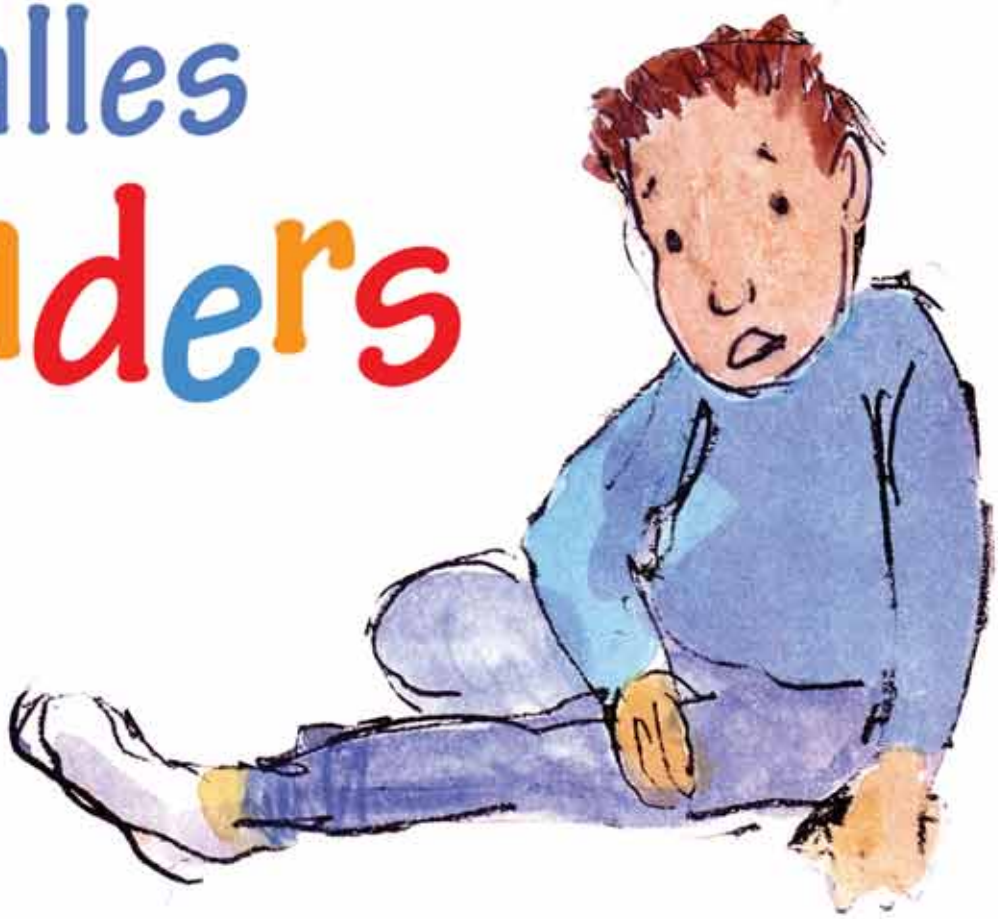
Gerd Heinen
Michael Fink

# Bei Tim wird alles anders



## Arbeitsmaterial

Verlag Epilepsie 2000

Gerd Heinen / Michael Fink

# Bei Tim wird alles anders

## Arbeitsmaterial

# Inhaltsverzeichnis


**Kapitel 1: Wer ist wer?**

Kenn ich dich, kennst du mich? ..... 5
4a + 4b + 4c = 90 Kinder?! ..... 6
Gesund oder krank? ..... 7

**Kapitel 2: Der Umzug**

Umziehen ist gemein! ..... 10
Ich kann nicht einschlafen! ..... 11

**Kapitel 3: Der Anfall**

Ein ziemlich komisches Gefühl ..... 14
Haufenweise komische Gefühle! ..... 15
Ich kriege gleich einen Anfall!! ..... 16
Echt fies, Frau Knies? ..... 17
... und plötzlich war ich weg! ..... 18
Ein Schiff im Hafen ..... 19

**Kapitel 4: Epilepsie**

Der Epiträcktiker ..... 22
„Gestatten: Eine Nervenzelle!“ ..... 23
Sehen, Hören, Sprechen ..... 24
Staffellauf auf der Nervenbahn ..... 25
„Ist das nicht reizend?“ ..... 26
Wenn Nervenzellen klatschen ..... 27
Erste Hilfe, aber wie? ..... 28
Ich Masiker, du Schnupfiker? ..... 30
Ach, der also auch? ..... 31
Manche zucken komisch ..... 32

**Kapitel 5: Neue Freunde**

Nur nicht drüber reden! ..... 35
Das Haus mit dem Kopf ..... 36
Angeber, Angeber! ..... 37
Suchrätsel ..... 38
Graffitis ..... 39
Mit Blaulicht ins Krankenhaus!! ..... 40
Spür-Spiele ..... 41
Mach meinen Kumpel nicht an! ..... 42

**Kapitel 6: Gefühle zeigen**

Angst-Bilder ..... 45
Angst, dein Freund und Helfer ..... 46
Alles nur Theater? ..... 47
Tims Konkrete Poesie ..... 48
Angst ist schrecklich schön ..... 49

**Kapitel 7: Ende gut, alles gut?**

Dank Tabletti alles paletti? ..... 52
Und was ist jetzt anders für Tim? ..... 53
Stimmungsbarometer ..... 54
Eine Radfahrgeschichte ..... 55
Richtig oder falsch? ..... 57
Epilepsie-Diplom ..... 58

# Einleitung

Vor dir liegt ein Arbeitsheft. Es gehört zum Buch „Bei Tim wird alles anders“. Deshalb sieht es auch ähnlich aus.
Der Inhalt ist aber ganz anders. In diesem Heft findest du keine Geschichte, sondern viele Stellen, an denen du selbst etwas schreiben oder auch zeichnen kannst.
Es soll dich beim Lesen der Geschichte begleiten. Die darin enthaltenen Fragen und Aufgaben weisen auf Stellen des Buches hin, die für dich interessant sein könnten. Vielleicht macht es dir Spaß, dich damit noch ein bisschen zu beschäftigen.

Das kann entweder in der Schule mit deinen Mitschülern und Lehrern geschehen, in einer Kitagruppe mit deinen Erziehern oder auch zu Hause mit deinen Geschwistern und Eltern. Mit einigen Fragen kannst du dich auch alleine beschäftigen. Oft ist aber eine Gruppe nötig und sinnvoll. Dann kannst du dich mit den anderen darüber unterhalten und einiges kann sogar miteinander gespielt werden. Wahrscheinlich macht es in der Gruppe auch noch mehr Spaß. Den wünschen wir dir vor allem.

Gerd Heinen
Autor

Michael Fink
Zeichner

Berlin, im Dezember 2009

# Wer ist wer?

## Kapitel 1, Seite 4-8

Auf den ersten Seiten des Buches lernst du Tim kennen. Du erfährst seinen Namen, wo er wohnt und dass er eine Krankheit hat, deren Namen er sich nicht merken kann.
Neues kennen zu lernen macht Spaß. Es bereichert unsere Gedanken und bringt uns auf viele Ideen. Manche Menschen sind richtig gierig auf Neues. Das steckt in dem Wort „Neugierde“.
Manchmal treffen wir aber auch auf etwas Neues und sind zurückhaltend. Das kann daran liegen, dass wir das noch nicht richtig einschätzen können oder dass uns das Neue und das Fremde verunsichert. Manche Menschen wollen sogar keine neuen Erfahrungen machen. Weil sie ängstlich sind, lehnen sie das ab. Sie behaupten dann, dass es in einer anderen Stadt, im Norden, Westen, Süden oder Osten, oder in einem anderen Land sowieso nicht so schön ist, wie bei ihnen zu Hause. Dabei sind sie nie dort gewesen. Sie urteilen, bevor sie etwas gesehen, erfahren und kennengelernt haben. So etwas ist ein „Vorurteil“.
Mit Vorurteilen verschließen sich Menschen gegenüber neuen Erfahrungen. Manche verschließen sich auch gegenüber anderen Menschen. Das kann daran liegen, dass diese Menschen aus einem anderen Land kommen, eine andere Hautfarbe haben, eine andere Sprache sprechen und andere Lebensgewohnheiten haben. Andere wiederum verschließen sich gegenüber anderen Menschen, weil diese eine Krankheit haben. Auch Krankheiten können fremd sein und Angst machen. Tim hat Epilepsie und geht offen auf euch zu. Lernt ihn kennen und ihr werdet sehen, dass er euch eine Menge mitzuteilen hat. Außerdem werdet ihr erfahren, dass es mit Epilepsie nur selten Probleme gibt, wenn man sich damit ein bisschen auskennt.
Viel Spaß beim Kennenlernen!

# Kenn ich dich, kennst du mich?

**Im Buch wirst du eine Menge Menschen kennen lernen: Tim natürlich, aber auch Mareike, Tobias, natürlich die Eltern von Tim, dann noch eine Frau Knies, eine Ärztin, die Susanne heißt, und einen Arzt, der Müller heißt, und noch einige Leute mehr...**

**Bevor du über diese Personen und ihre Eigenschaften etwas erfährst, solltet ihr in der Gruppe gucken, wie gut ihr euch untereinander kennt.**

**Alter:**

**Haarfarbe:**

**Augenfarbe:**

**Schuhgröße:**

**Geschwister:**

**Lieblingsfarbe:**

**Lieblingstier:**

**Lieblingsessen:**

**Lieblingsbuch:**

**Hobbys:**

**Lieblingsspruch:**

**Berufswunsch:**

**Das ärgert mich:**

**Mein größter Wunsch:**

**Über Tim weiß ich:**

**Tim kommt aus .....**

**Er ist ..... Jahre alt.**

**Er ..... gerne.**

**Seine Krankheit heißt .....**

## Aktion:

Fülle den Fragebogen aus. Vergleiche deine Antworten mit denen deiner Mitschüler und Mitschülerinnen. Finde Gemeinsamkeiten und notiere sie!

# 4a+4b+4c = 90 Kinder!

**Ich bin nicht allein: Tim hat ausgerechnet, wie viele Menschen mit einer Epilepsie in Berlin leben. Für ihn ist es tröstend, dass so viele andere Menschen die gleiche Krankheit wie er haben - und man es diesen gar nicht ansieht!**

## Aktion:

Wie viele Menschen an deiner Schule haben statistisch Epilepsie? Rechne aus, wie viele Menschen an der Schule - Schüler, Lehrer und Eltern - eine Epilepsie haben könnten!

**Zuerst rechnen wir, wie viele Schülerinnen und Schüler deine Schule ungefähr hat:**

1. **Wie viele Kinder besuchen eure Klasse?**
2. **Wie viele Parallelklassen gibt es pro Klassenstufe?**
3. **Wie viele Klassenstufen hat deine Schule?**

**Multipliziere die Ergebnisse miteinander:**

□ • □ • □ = □

**Sicher lebt nicht jedes Kind mit seiner Mutter und mit seinem Vater zusammen, aber jeder hat Eltern. Deshalb nehmen wir das erste Ergebnis noch einmal mal drei:**

□ •3 = □

**Nun musst du alle Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher an eurer Schule dazu addieren - frag nach, wie viele das sind!**

□ + □ = □

**Jetzt haben wir alle Personen um eure Schule herum zusammengezählt. Eine ziemlich große Zahl ist das. Und wie viele davon haben Epilepsie? Weil etwa einer von hundert Menschen diese Krankheit hat, müssen wir unsere Zahl nur noch durch 100 teilen:**

□ :100= □

**Mein Ergebnis: An unserer Schule haben etwa ..... Menschen Epilepsie.**

# Gesund! Oder krank?

**Jeder ist mal krank. Viele Krankheiten kommen und gehen - das trifft zum Beispiel auf die meisten Infektionen wie Scharlach, Röteln oder die Grippe zu. Man kann sich meistens sogar dagegen impfen lassen - ein sinnvoller Schutz gegen die Ansteckung!**

**Andere Krankheiten wie Migräne, Diabetis oder Epilepsie sind dauerhaft. Weil sie uns lange Zeit, manchmal das Leben lang begleiten, werden sie „chronisch“ genannt. Die meisten chronischen Kranheiten sind nicht ansteckend.**

## Aktion:

Welche Krankheiten kennst du? Welche Merkmale treffen auf diese zu? Kreuze in der Tabelle an, was du über diese Krankheiten weißt oder herausfindest.

| Name der Krankheit: | Ansteckend? | Vorübergehend? | Harmlos? | Selten? | Für andere sichtbar? |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |

# Tim kommentiert...

**Jeder Mensch ist anders. Man könnte auch sagen: Besonders. Wenn ich mich mit Tobias, Sabine und Mareike vergleiche, finde ich Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Es war sehr schön, sie alle kennenzulernen. Mit echten Freunden ist das Leben schöner und leichter.**
**Viele Kinder haben Epilepsie - genauso oder ähnlich wie ich. Wenn ich es dir nicht sagen würde, bekämest du es gar nicht mit. Weißt du, wer von deinen Freunden Epilepsie oder eine andere Krankheit hat?**
**Frag mal nach, aber erzähle auch, was bei dir nicht so ganz stimmt. Du wirst feststellen, etwas anders zu sein, ist ganz normal.**
**Jeder Mensch ist mehr oder weniger gesund oder krank. Bei mir ist das allermeiste völlig gesund und in Ordnung. Ich freue mich, dass ich so bin, wie ich bin.**

## Kapitel 2, Seite 9-12

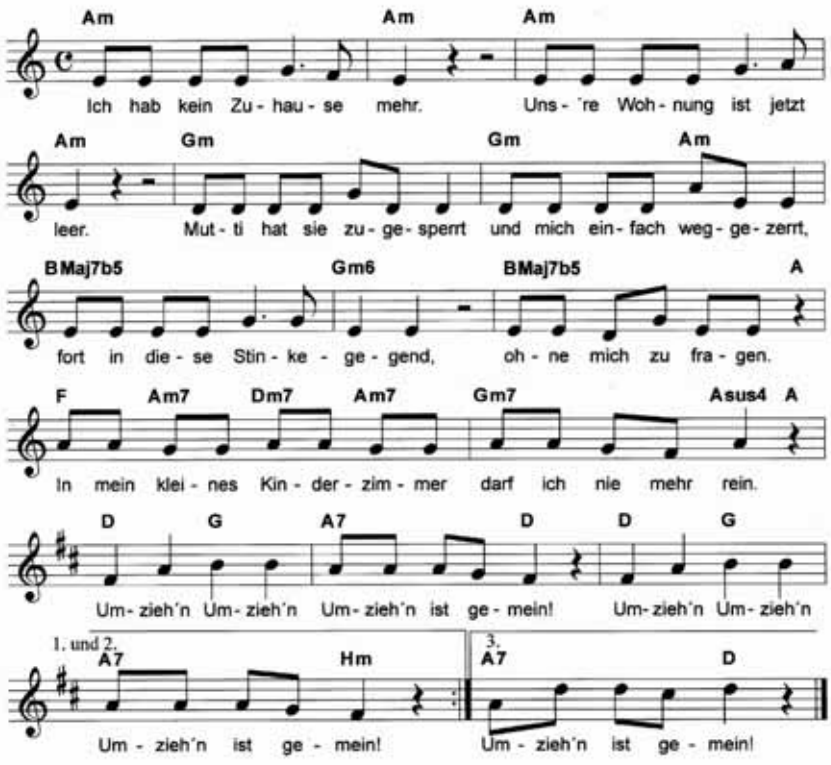
# Der Umzug

**Tims Vater hat einen neuen, tollen Job und Tim soll mit seinen Eltern deshalb in die Hauptstadt umziehen. Da ist es interessant und aufregend, aber zu Hause in seinem Bett in Heimelskirchen weiß Tim plötzlich wieder nicht, was er davon halten soll. Er weiß nicht, wie es in Berlin werden wird. Schließlich ist Tim ja auch kein Hellseher. Deshalb bleibt der Umzug von gemischten Gefühlen begleitet.**
**Ein Umzug bringt eine ziemliche Veränderung mit sich. Aber ist Umziehen deshalb gemein? Durch Veränderungen lernen wir schließlich etwas Neues kennen. Aber wir müssen uns damit auch zurechtfinden. Neugier auf der einen Seite und Angst auf der anderen Seite sind Gefühle, die sich in solchen Situationen häufig abwechseln. Dazu kommt noch die Traurigkeit über das, was wir zurücklassen müssen.**
**Auf jeden Fall fällt es leichter, etwas hinter sich zu lassen, wenn man sich selbst dazu entschieden hat. Aber die Entscheidung für den Umzug haben seine Eltern getroffen. Und Tim muss mit.**
**In der neuen Wohnung ist es anders, als er es erwartet hat. Keiner hat Zeit für ihn - und dann sind da noch die neuen Geräusche. Krachzüge rauben Tim den Schlaf und er ist aufgeregt, weil sein erster Schultag in der neuen Schule bevorsteht. Das ist alles schon ziemlich anstrengend, oder?**

# Umziehen ist gemein!

**Das Grips-Theater gehört zu Berlin wie der Funkturm oder der Fernsehturm. Berühmt ist das Stück „Linie 1“, das du dir bei einem Berlin-Besuch unbedingt anschauen solltest. Das folgende Lied stammt aus dem Stück „Bella, Boss und Bulli“. Es heißt „Umzieh´n ist gemein“. Schau dir den Text an und überlege, warum Umziehen gemein ist und was Tim von dem, was im Lied beschrieben wird, selbst erlebt hat.**

## Umzieh´n ist gemein




2. Da, wo ich zuhause war,
war mein Leben wunderbar.
Alle Leute kannten mich,
alle Hunde freuten sich,
und der Spielplatz um die Ecke
war mein Paradies.
Jetzt sind alle Freunde weg,
und ich bin ganz allein.
Umzieh´n, Umzieh´n,
Umzieh´n ist gemein!

3. Ich hab kein Zuhause mehr,
fremd ist alles um mich her.
Mutti ist andauernd weg.
Nichts ist mehr an seinem Fleck,
und ich weiß noch nicht mal, wo´s hier
Eis zu kaufen gibt.
Alles ist zum Heulen
und ich fang´ gleich an zu schrei´n:
Umzieh´n, Umzieh´n,
Umzieh´n ist gemein!

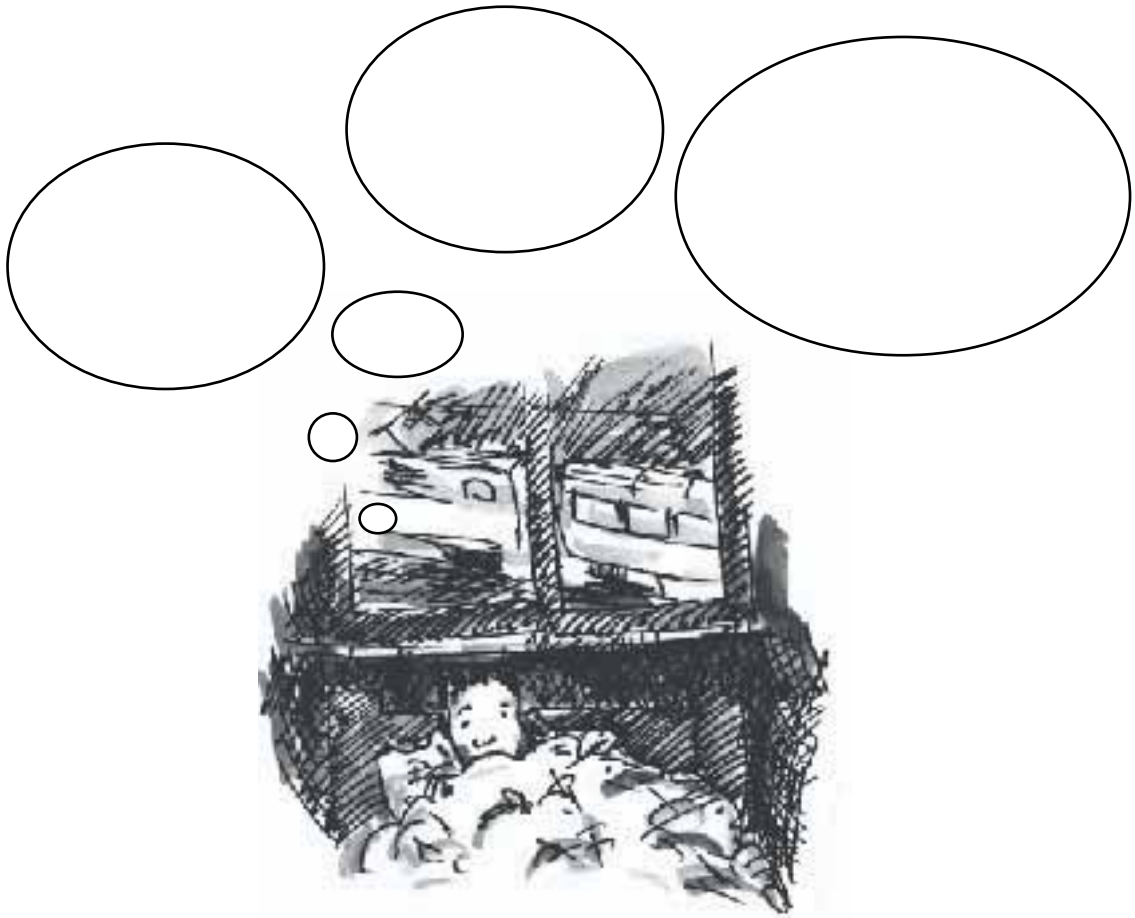
Warum ist Umziehen gemein?

_____
_____
_____
_____
_____

Was hat Tim davon selbst erlebt?

_____
_____
_____
_____
_____

# Ich kann nicht einschlafen!



**Nun ist Tim umgezogen und verbringt die erste Nacht im neuen Kinderzimmer. Unruhig wälzt er sich hin und her und kann nicht einschlafen. Woran liegt das?**

## Aktion:

Überlege dir Gründe, warum Tim nicht einschlafen kann, und schreibe sie in die Denkblasen.

# Tim kommentiert...

**Der Umzug war schon ganz schön hart für mich. Mir ging es gut und alles hätte so bleiben können, wie es war. Und unseren Garten vermisse ich nach wie vor. Aber heute freue ich mich darüber, dass sich vieles verändert hat. Dadurch habe ich ganz viel dazugelernt.**
**Vielleicht hatte auch der Beginn meiner Krankheit etwas mit dem Umzug zu tun. Aber deshalb kann ich ja nicht mit einer Zeitmaschine wieder zurück in die Vergangenheit, sondern ich muss mich da zurechtfinden, wo ich nun mal bin.**

**Um mich zurecht zu finden, brauche ich viel Kraft. Wenn ich todmüde bin, kriege ich das nicht hin. Wenn ich viel Kraft brauche, geh ich rechtzeitig schlafen, damit ich mich lang genug ausruhen kann. Mein Bett kommt mir dann vor wie ein warmes, weiches Akkuladegerät.**

## Kapitel 3, Seite 13-20

# Der Anfall

**Tim geht in die neue Schule und dabei fühlt er sich sehr seltsam. Dabei liegt das gar nicht so sehr an der Schule und an all dem, was um ihn herum ist, sondern irgendetwas fühlt sich in ihm anders an. Noch bevor er das versteht und noch bevor er sich seinen neuen Mitschülern vorgestellt hat, ist er plötzlich weg und wacht erst im Krankenhaus wieder auf. Oft fühlen wir uns komisch und nichts passiert. Viele seltsame Gefühle kommen und gehen und haben nichts mit irgendeiner Krankheit zu tun.**
**Aber Tim hat ausgerechnet an seinem ersten Schultag einen epileptischen Anfall bekommen. Er weiß gar nicht, was er dazu sagen oder denken soll. Im Krankenhaus werden Untersuchungen gemacht, bei denen herauskommt, dass unser Tim eigentlich gesund ist. Trotzdem sind alle ziemlich beunruhigt. Und dann ruft seine Lehrerin an und will ihn ersteinmal nicht mehr in der Schule haben. Tim versteht die Welt nicht mehr und fährt in die Ferien nach Heimelskirchen. Da kommt ihm wieder alles ganz normal vor, aber noch bevor er wieder zur Schule muss, passiert ihm im Baumarkt noch so ein Anfall. Was ist bloß los mit mir, denkt Tim.**

# Ein ziemlich komisches Gefühl...

**Tim ist sehr aufgeregt.**
**Erst hat er keinen Appetit, dann versteht er gar nicht mehr, was sein Vater ihm alles erklärt. Als er vor seinem neuen Klassenzimmer steht, ist ihm ganz komisch schlecht. Jetzt sitzt er in der Klasse und fühlt sich ganz allein.**

**So mulmig war ihm noch nie. Auf einmal hat Tim das Gefühl, dass alles um ihn herum ganz weit weg ist. Er hört seinen Namen - einmal, zweimal - aber Tim kann nicht antworten. Es ist wie in einem komischen Traum, und dann ist er plötzlich....**
**...nicht mehr da!**

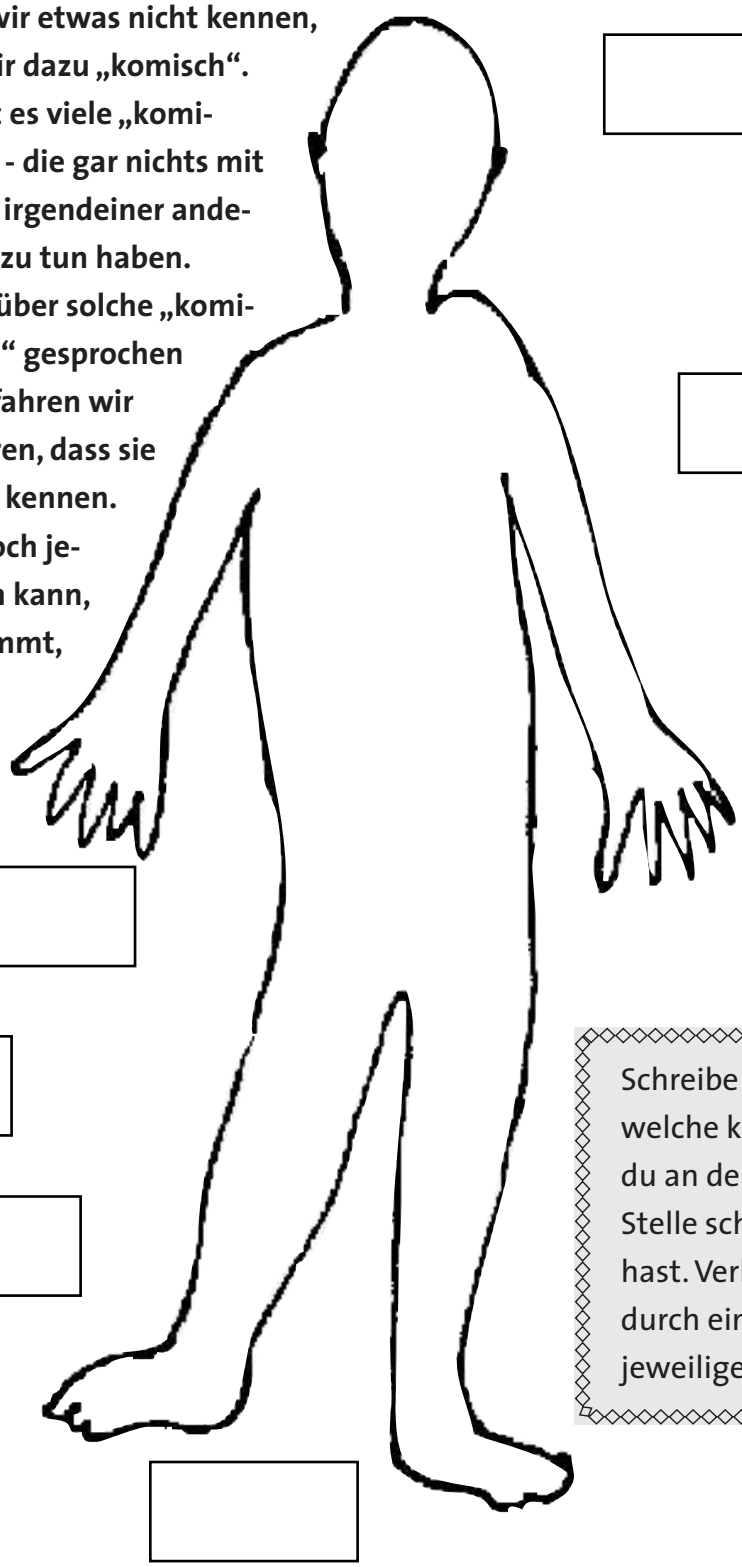
| Also, diese Gefühle kommen daher, dass Tim neu in der Klasse ist: | Ich vermute, dass diese Gefühle durch seine Krankheit ausgelöst werden: |
|---|---|
| | |
| | |
| | |
| | |

## Aktion:

Erster Tag in der neuen Klasse: Manches von dem, was Tim erlebt, ist in der Situation völlig normal. Andere Dinge, die er erlebt, haben seine Krankheit als Ursache. Trage in die Tabelle ein, was deiner Einschätzung nach wodurch verursacht wird.

# Haufenweise komische Gefühle!

**Immer, wenn wir uns etwas nicht erklären können oder wir etwas nicht kennen, dann sagen wir dazu „komisch“. Im Körper gibt es viele „komische“ Gefühle - die gar nichts mit Epilepsie oder irgendeiner anderen Krankheit zu tun haben. Gut ist, wenn über solche „komischen Gefühle“ gesprochen wird. Dann erfahren wir von den anderen, dass sie so etwas auch kennen. Wenn dann noch jemand erklären kann, woher das kommt, ist oft nichts Komisches mehr dabei.**



## Aktion:

Schreibe in die Kästchen, welche komischen Gefühle du an der entsprechenden Stelle schon einmal gespürt hast. Verbinde die Kästchen durch einen Pfeil mit der jeweiligen Körperregion.

# Ich kriege gleich einen Anfall...!

**Ein „Anfall“ – was das ist, weiß Tim überhaupt noch nicht so richtig. Und was dabei mit ihm passiert, ist ihm auch völlig unklar. Bei Tim geht es um einen „epileptischen Anfall“.**
**Andere Anfälle kennen alle: Wutanfälle oder Trotzanfälle hat jeder mal. Dann sagt man, dass man „rot sieht“, „durchdreht“ oder so etwas.**
**Was ist eigentlich der Unterschied zwischen solchen Anfällen und Tims Anfällen?**

Wenn ich einen Anfall habe,

## Aktion:

Schreibe auf, was passiert, wenn du einen Wutanfall, einen Trotzanfall oder so etwas bekommst. Überlege: Was ist bei Tims epileptischem Anfall genauso wie bei den Wutanfällen? Was ist ganz anders?

# Echt fies, Frau Knies?

**Nicht mehr in die Schule müssen, davon träumt doch jeder. Jeder?**
**Tim fühlt sich auf einmal gar nicht glücklich, als Frau Knies anruft und möchte, dass er nicht mehr zur Schule kommt. Sonst ist das immer andersherum und die Lehrer rufen an, um gute Besserung zu wünschen und fragen, wann man wieder kommt.**
**Weil bei Tim jetzt alles anders ist, kommt es zu diesem merkwürdigen Telefongespräch.**

## Aktion 1:

Warum möchte Frau Knies Tim nicht mehr in der Schule haben? Schreibe deine Idee in die Denkblase.
Was ist deine Meinung: Sind die Sorgen von Frau Knies berechtigt?
ja ☐ nein ☐

## Aktion 2:

Bildet Gruppen aus denen, die „ja“ beziehungsweise „nein“ angekreuzt haben und findet Argumente. Diskutiert eure Standpunkte und macht abschließend eine Abstimmung.

# ..und plötzlich war ich weg!

**Plötzlich wurde es Tim schwarz vor Augen und er verlor das Bewusstsein. Nun stehen alle Menschen im Baumarkt um ihn herum und reden aufgeregt durcheinander.**
**Warst du schon einmal in einer solchen Situation dabei?**

## Aktion:

Überlege dir, was in den Köpfen all der aufgeregten Menschen vorgehen könnte und schreibe es in die Sprechblasen.

# Ein Schiff im Hafen...

**Jetzt ist Tim etwas passiert. Er wollte zu dem Arzt, der ihm erlaubt, wieder in die Schule zu gehen, und genau in dem Augenblick bekommt er einen weiteren Anfall. In der Zimmerecke gibt der Arzt seinem Vater ein paar Tipps.**

**Was soll Tim auf einmal alles nicht mehr machen? Schreibe auf, was der Arzt sagt und ergänze, was du noch für notwendig halten würdest.**
**Überlege aber dabei, worauf du selbst verzichten würdest, damit dir bei einem Anfall nichts passiert.**

„Ein Schiff im Hafen ist sicher. Aber dafür werden Schiffe nicht gebaut!"
**Englisches Sprichwort**

## Aktion:

Was ist mit dem Sprichwort gemeint?
Wie passt das zu Tims Situation?

# Tim kommentiert...

**Mir ist schon klar, dass so ein großer Anfall von mir krass aussehen muss. Aber ob du es glaubst oder nicht: Ich habe das Gefühl als ob ich schlafen würde. Von dem Stress, den die Anderen haben - oder besser gesagt, den die sich mit mir machen - kriege ich nichts mit. Ich fände es super, wenn die sich wegen meiner Anfälle nicht so einen Kopf machen würden.**
**Komische Gefühle hat jeder einmal. Manche Gefühle sind so merkwürdig, dass sie uns sogar Angst machen. Wenn ich Angst kriege, spüre ich noch genauer hin und das Gefühl wird stärker. Wenn ich das dann aber Mareike erzähle und sie mir sagt, dass sie sowas auch kennt, dann ist das Gefühl schon fast wieder weg. Die meisten komischen Gefühle sind ganz normal und es hilft, darüber zu reden.**
**Viele sagen schon mal, gleich krieg ich einen Anfall. Seit ich Epilepsie habe, hört sich dieser Satz irgendwie anders an.**
**Bei einem epileptischen Anfall kann ich mich nicht für oder gegen einen Anfall entscheiden. Ich kann nur versuchen, ihn abzuwehren, wenn er kommt.**
**Wutanfälle kann ich wollen, wenn ich richtig sauer bin und selbst, wenn ich mich dabei nicht mehr im Griff habe, sind sie ganz anders als epileptische Anfälle. Bei denen machen meine Nervenzellen einfach, was sie wollen.**
**Vielleicht ist einigen Anfälle gemeinsam, dass es mir zuvor nicht gut geht. Das gilt aber nicht für Lachanfälle.**
**Wenn mir andere erzählen, dass meine Anfälle so wirken, als ob ich davon sterben könnte, dann habe ich schon ein mulmiges Gefühl. Ich finde es dann toll und mutig, wenn meine Freunde bei mir bleiben und mir helfen, so gut wie sie können.**
**Wer nicht richtig weiß, wie man mir helfen kann, kann mich ja fragen. Ich glaube, ich weiß am besten, was mir gut tut. Und mir tut es gut, wenn du mich fragst.**
**Es ist nicht ganz leicht, trotz einer Epilepsie alles zu machen.**
**Manchmal denke ich: „Wenn ich jetzt einen Anfall kriegen würde...!“ Aber dann denke ich darüber nach, dass es bisher eigentlich immer gut gegangen ist, wenn ich einen hatte. Deshalb habe ich beschlossen, alles so zu machen, wie vorher. Nur manchmal bin ich ein bisschen vorsichtiger – oder klüger als vorher.**

## Kapitel 4, Seite 21-32

# Epilepsie

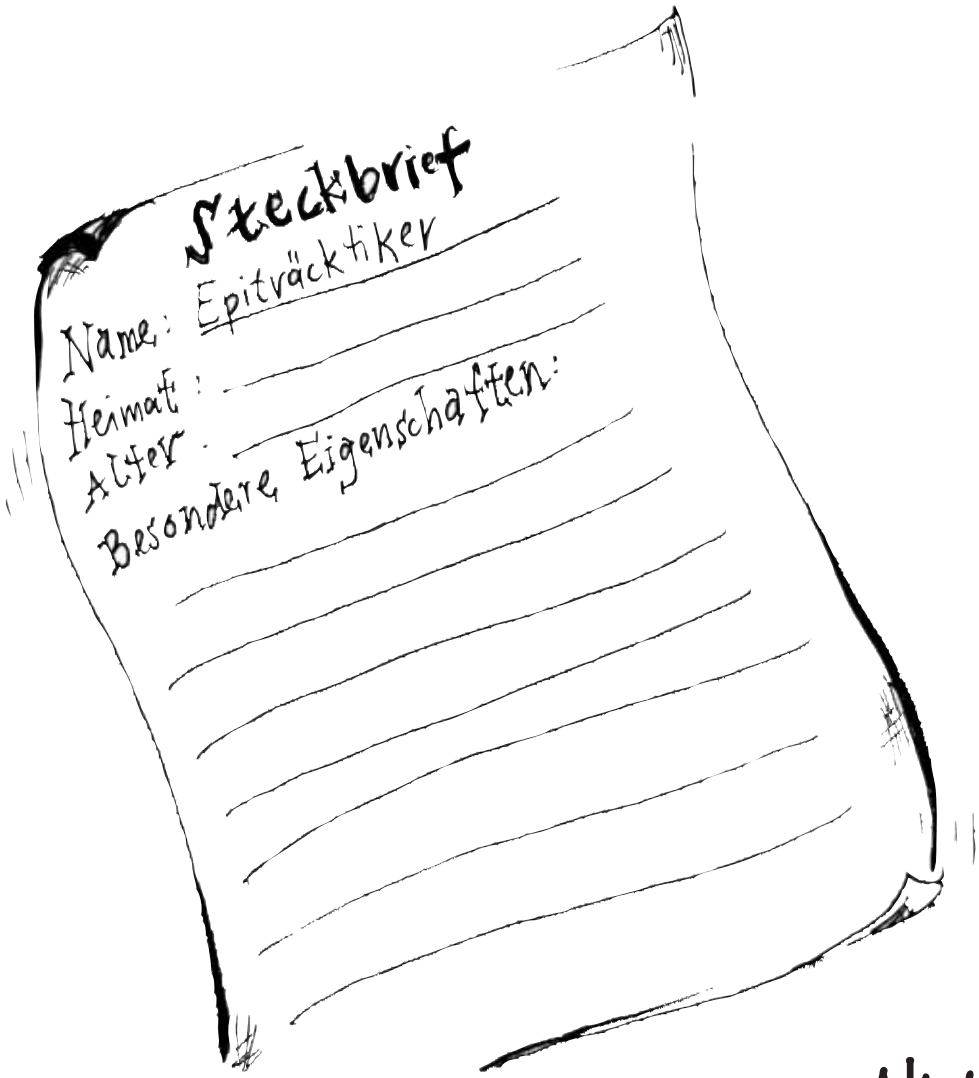
**Von dem Besuch bei dem Arzt sind Tim und sein Vater noch ganz benommen. Wegen der Anfälle ist Tim vieles verboten worden, aber helfen konnte der Arzt auch nicht richtig und das Attest für die Schule haben die beiden auch vergessen.**
**Keiner scheint „Epilepsie“ so richtig zu verstehen und keiner versteht Tim. Alles ist anders und Tim kommt sich fremd vor, fast wie ein außerirdischer „Epiträcktiker“. Außerdem streiten seine Eltern wegen des zweiten Anfalls und Tim hat schon wieder so ein merkwürdiges Gefühl. Deshalb kämpfen seine Transformer ganz doll miteinander, und im letzten Augenblick gewinnt der Epiträcktiker.**

**Zum Glück gibt es die „Spezialistenärztin“ Susanne, die Tim mit seinen außerirdischen Gefühlen versteht, und der es gelingt, etwas Ordnung in sein Leben zu bringen. Tim bekommt ein neues Zimmer, in dem er besser schlafen kann und darf endlich wieder in die Schule.**
**Damit du nicht länger verwirrt bist und verstehst, was Tim zum „Epiträcktiker“ gemacht hat, unternehmen wir jetzt einen Ausflug ins Gehirn. Außerdem stellen wir dir noch ein paar andere epileptische Anfälle und ein paar berühmte „Epiträcktiker“ vor – oder wie hieß das nochmal richtig?**

# Der Epiträcktiker

**Wer ist dieser Epiträcktiker? Zuerst einmal nur eine Spielfigur, die Tim so benannt hat.**

**Aber fühlt sich Tim selbst wie ein Epiträcktiker? Oder ist der Epiträcktiker Tims Verbündeter?**




☐ Ich glaube, Tim fühlt sich selbst wie ein Epiträcktiker, weil ...

☐ Ich glaube, Tim möchte jemand wie den Epiträcktiker als Freund, weil...

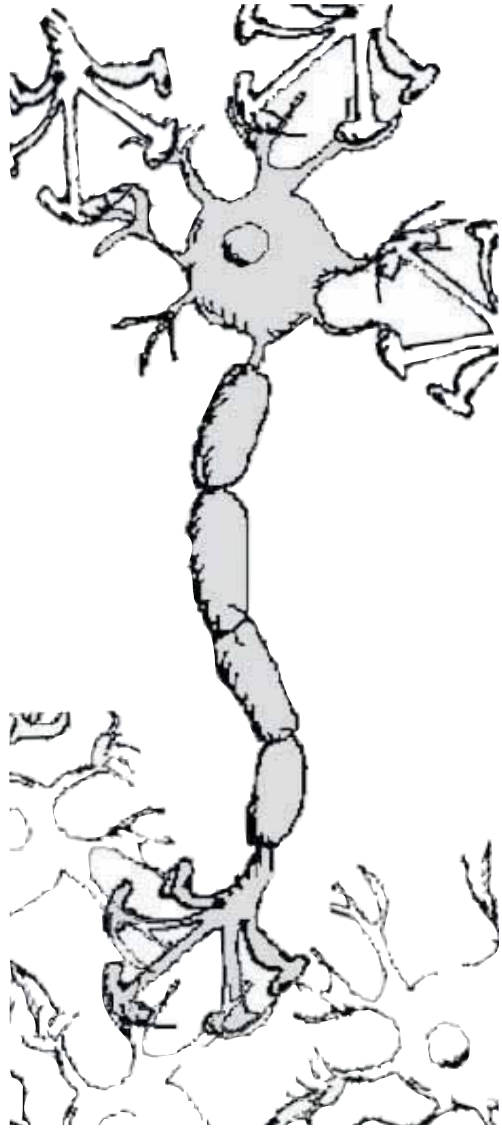
**Aktion:**

Finde alles über diesen Epiträcktiker heraus. Beschreibe, wie du ihn dir vorstellst!

# Gestatten: Eine Nervenzelle!

Auf diesem Bild sieht man eine Nervenzelle. In unserem Gehirn befinden sich etwa 20000000000 solcher Zellen! Das sind ungefähr drei Mal mehr, als es Menschen auf der ganzen Welt gibt. Diese Nervenzelle wurde mit einem Elektronenmikroskop 10000fach vergrößert. Sonst könntest du sie niemals sehen.

Das, was bei unserer Nervenzelle aussieht wie die Haare, wird Dendriten genannt. Der Kopf heißt Zellkörper. Ihr Auge ist der Zellkern. Bauch und Rücken werden Nervenfaser oder Axon genannt, und ihre Hände und Füße heißen Synapsen. Die Hände und Füße der einen Nervenzelle stehen mit den Dendriten vieler anderer Zellen in enger Verbindung. Wenn eine Nervenzelle erregt wird, leitet sie diese Erregung an andere Zellen weiter.



Stellt euch vor, ihr seid eine Nervenzelle. Eure Haare sind die Dendriten, und eure Hände sind die Synapsen. Versucht einmal ganz langsam und vorsichtig die Haarspitzen eures Nachbarn zu berühren. Sobald euer Partner etwas spürt, ist die Erregung übermittelt worden. So ähnlich werden Reize von einer Nervenzelle an die nächste weitergegeben. Nur geschieht das im Gehirn mit einer unvorstellbaren Geschwindigkeit. Das merkt ihr selbst! Sobald die Haarspitzen ganz leicht berührt werden, hat euer Gehirn das schon registriert.

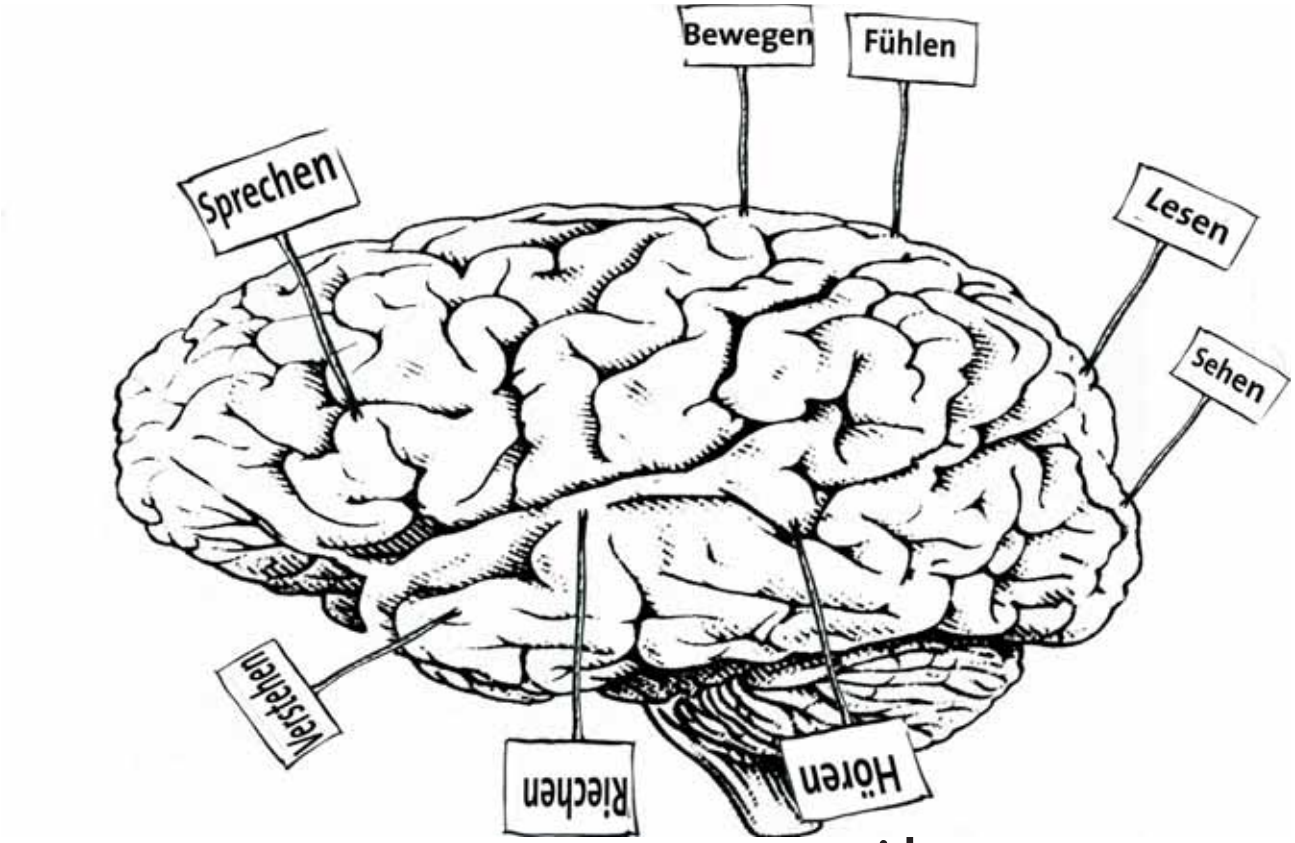
## Aktion:

Spiele mit Anderen „Reizfortleitung“. Wer ist das Gehirn? Wo sind die Beine, Hände, Augen, Ohren...?
Überlegt euch, wohin ein Reiz geschickt werden soll, und los geht´s! .

# Sehen, hören, sprechen

**Die Fähigkeit zu sehen, zu hören und zu sprechen haben wir Menschen nicht allein den Augen, den Ohren oder dem Mund zu verdanken.**
**Das Gehirn ist dabei genauso wichtig. Unsere Sinnesorgane nehmen die Reize auf. Im Gehirn werden sie an unterschiedlichen Stellen verarbeitet.**

**Hier entsteht ein süßer Geschmack, ein Ton, eine Farbe, ein Kitzeln, ein Schmerz und vieles mehr.**
**Hier sieht man die Oberfläche oder den Kortex der linken Gehirnhälfte. Aus den vielen Windungen ist ein Labyrinth geworden.**




## Aktion:

Finde deinen Weg durch das Gehirnlabyrinth. Besuche alle Zentren und finde zum Ausgangspunkt zurück. Benutze dazu einen Bleistift und einen Radiergummi, falls du dich verirrst.

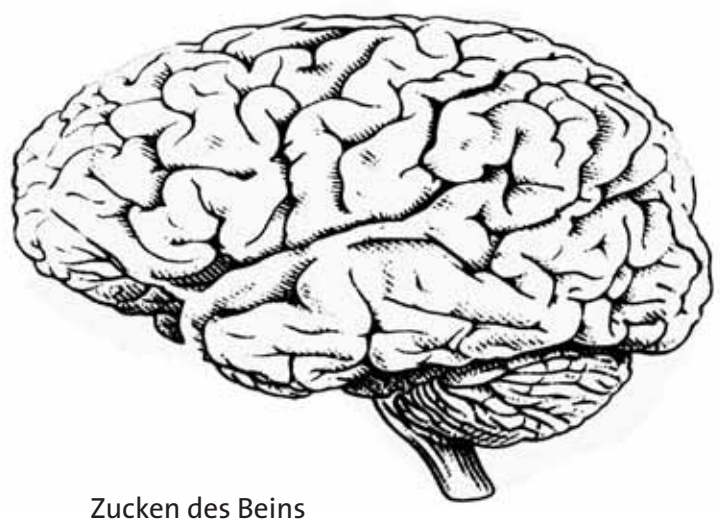
# Staffellauf auf der Nervenbahn

**Das Gehirn empfängt von den Sinnesorganen (Augen, Ohren, Nase, Haut) unterschiedliche Reize. Diese Reize werden im Gehirn registriert und an die betreffende Stelle des Körpers - zum Beispiel die Hand - zurückgemeldet. Dabei werden auf dem Weg zum Gehirn und wieder zurück hintereinander unterschiedliche Nervenzellen angesprochen. Der Reiz wird wie ein Staffelstab immer weiter gegeben. Das geht sehr schnell.**

**Bei einem epileptischen Anfall werden viele Nervenbahnen gleichzeitig erregt. Dadurch funktioniert für eine kurze Zeit die Übergabe des Staffelstabes nicht mehr.**
**Beim epileptischen Anfall zeigt der Körper des Betroffenen plötzlich seltsame Reaktionen: Körperteile zucken, man kann nicht mehr sprechen oder sieht plötzlich Blitze. Das hat damit zu tun, dass einzelne Zentren des Gehirns epileptisch erregt sind.**

Blitze vor den Augen

Übler Geschmack im Mund



Zucken der Augen

Nicht sprechen können

Grelle Farben sehen

Verdrehen der Augen

Zucken des Beins

Drehen des Kopfes zur Seite

## Aktion:

Überlege, welche epileptischen Störungen zu welchen Zentren passen. Stelle mit Strichen eine Verbindung her.

# „Ist das nicht reizend?“

**Wenn ältere Leute sagen: „Ist das nicht reizend?“, dann freuen sie sich meistens über den Anblick eines kleinen Kindes. Was meinen sie aber mit dem Wort „reizend“? Denkt mal darüber nach.**

**Wenn kleine Kinder laut sind, finden andere Menschen das oft „nervend“. Sie nennen Kinder dann eine Nervensäge. Was meinen sie damit?**

**Überlege einmal, was dich alles reizt oder nervt und womit du das spürst. Zum Einstieg einige Beispiele: Zucker, Licht, Wind, Kälte, Hunger, lautes Quietschen, rote Farbe ...**

| REIZ | SINN/SINNESORGAN | GEFÜHL |
|---|---|---|
| ein Stück Zucker | Geschmack im Mund | süßer Geschmack |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |
| | | |

## Aktion:

Versuche, die Reize den Gefühlen oder den Sinnen zuzuordnen, mit denen du sie spürst. Wenn du kannst, schreibe auch die Empfindung dazu, die dabei ausgelöst wird.

# Wenn Nervenzellen klatschen...

**Unterschiedliche Gehirnregionen verarbeiten unterschiedliche Sinneseindrücke. Wenn wir etwas riechen, wird ein anderer Teil des Gehirns angesprochen, als wenn wir etwas sehen.**

**Stellt euch vor, eure Klasse wäre ein Gehirn. Wer gehört zum Sprachzentrum, Riechzentrum, Sehzentrum, Hörzentrum, Bewegungszentrum und Lesezentrum? Ordnet die Schüler eurer Klasse sechs Gehirnfunktionsgruppen zu, und wählt einen Regisseur und Vorleser.**
**Die Aktivität des Gehirns wird durch Händeklatschen symbolisiert. Macht zunächst einen Test, ob alle Zentren funktionstüchtig sind. Euer Regisseur nennt die unterschiedlichen Funktionen und prüft damit, ob die Nervenzellen der jeweiligen Region aktiviert werden können.**

## Aktion:

Hört bei der „Klatsch-Geschichte“ gut zu und werdet aktiv, wenn euer Zentrum angesprochen wird. Falls ihr Probleme beim Zuhören habt, lest einfach ein bisschen mit.

.

## Klatsch-Geschichte:

**Tim spielt Tischtennis. Er ist mächtig in Bewegung. Seinen Gegner Tobias beobachtet er genau. So kann er am besten erkennen, welchen Schlag er ausführen will. Plötzlich holt Tobias zu einem Schmetterball aus. Doch er trifft den Ball mit der Kante des Schlägers. In hohem Bogen fliegt der Ball in die Rosenbüsche. „Mist!“, ruft Tim, „wie kriegen wir den da bloß wieder raus?“ Er läuft zu den Büschen und hat plötzlich einen wunderbaren Geruch in der Nase. Dass Rosen so schön duften, hat er bisher nicht gewusst. Fast hätte er den Ball dadurch vergessen. Doch schon sieht er ihn durch die Zweige. Mit seinem Schläger kann er danach angeln. Dabei verliert er das Gleichgewicht und fällt in die Dornen. Seinen Freund Tobias hört er noch lachen. Die Dornen stechen fürchterlich. Aber trotzdem greift er nach dem Ball, der jetzt ganz in seiner Nähe ist. Dabei gerät ein Stück Papier mit in seine Hand. Als er sich aus den Dornen herausgewurschtelt hat und sich das Papier genauer ansieht, liest er: „Banknote, zehn Euro“. Tobias staunt und sagt: „Ich glaube, wir gehen jetzt Eis essen.“ Tim grinst und antwortet: „Aber nur wenn du versprichst, beim nächsten Mal den Ball aus den Rosen zu holen!“**

# Erste Hilfe -

**Richtige Freunde gehen zusammen durch dick und dünn. Erst recht, wenn einer in Not gerät. Wenn zum Beispiel Tim einen Anfall bekäme, wäre es klar, dass seine Freunde Tobias und Mareike ihm helfen würden. Keine Frage, aber: Wie hilft man eigentlich bei einem epileptischen Anfall?**

## Aktion:

Hier findest du Beschreibungen von typischen Anfällen. Welchen davon hat Tim? Wie würdest du bei den verschiedenen Anfällen helfen? Stelle die Situationen mit Anderen im Rollenspiel dar.

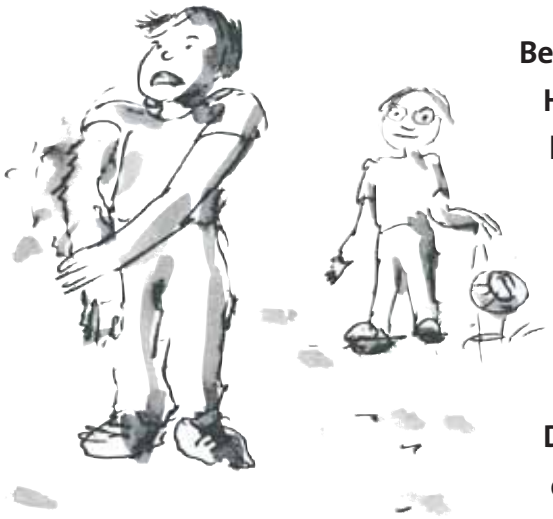
### Absencen:

**Bei diesen Anfällen ist Uwe geistig abwesend. Es beginnt bei ihm sehr schnell und endet nach etwa 10 Sekunden. Das Ganze ist wie ein Filmriss. Uwe fehlt danach ein Stück Erinnerung. Nach manchen Anfällen weiß er nicht, was die anderen reden und warum sie ihn angucken. Andere Anfälle merken er und die anderen gar nicht. Seine Augen sind nach oben gedreht. Spricht man ihn an, gibt er keine Antwort.**

### Komplex-fokale Anfälle:

**Plötzlich rennt Kathrin umher, behauptet in Hamburg zu sein, guckt einen verträumt an, schmatzt und reibt sich den Bauch. Auf Fragen antwortet sie nicht. Der Anfall dauert 10 Minuten. Danach ist sie verwirrt, weiß zwar ihren Namen, weiß aber nicht, dass sie in der Schule ist. Langsam kommt die Erinnerung zurück. Dann wird ihr klar, dass sie einen Anfall hatte. Sie will wissen, was sie diesmal erzählt oder gemacht hat. Manchmal dauert es 30 Minuten oder länger, bis alles wieder vorbei ist. Danach ist sie oft sehr müde. Vor anderen Kindern ist ihr das sehr peinlich.**

# - aber WIE???

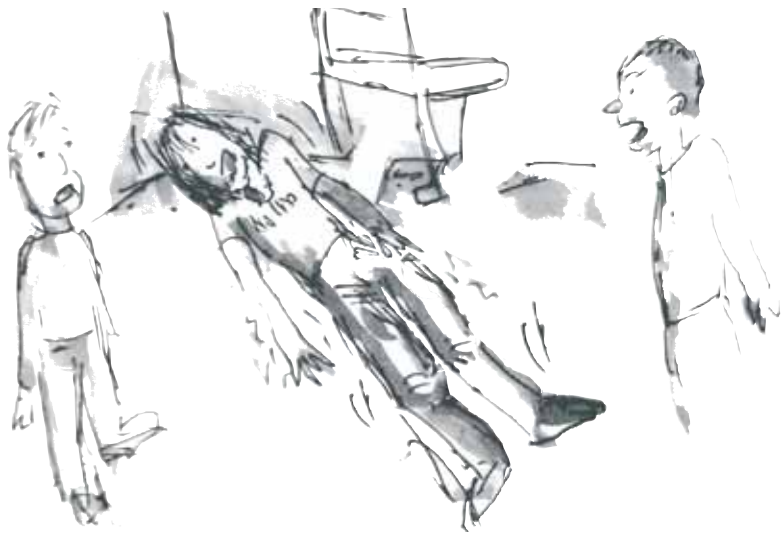


## Einfach-fokale Anfälle:

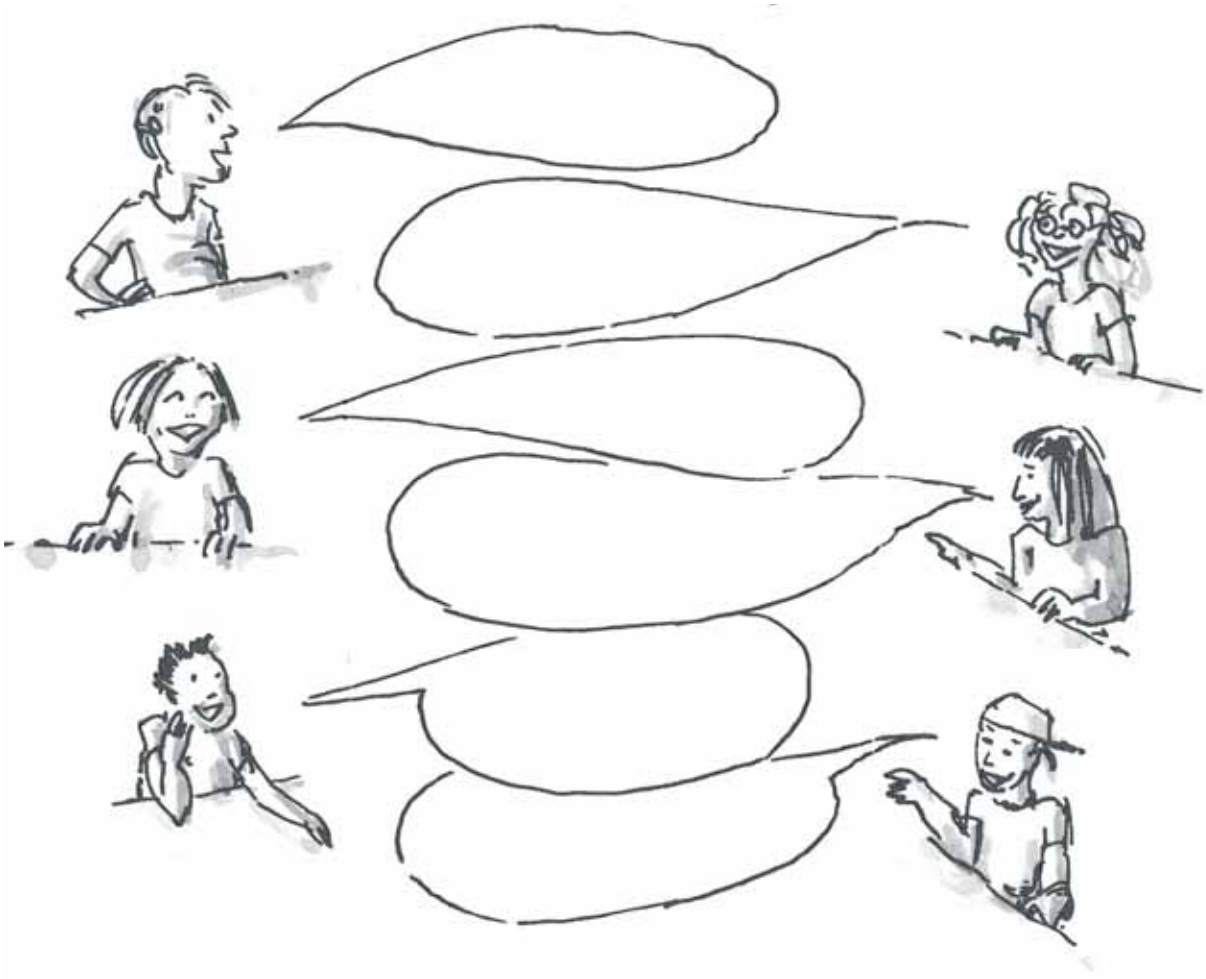
**Bei Torsten zucken zuerst die Finger seiner linken Hand, dann der linke Arm. Er weiß, dass es jetzt losgeht, und stöhnt: „Scheiße, nicht schon wieder!“ Mit aller Kraft versucht er den zuckenden Arm mit dem anderen festzuhalten. Immer umsonst! Am Schluss macht auch sein linkes Bein mit. Dann muss er sich irgendwo festhalten, damit er nicht fällt. Das Ganze dauert ungefähr drei Minuten. Nach einem Anfall ist Torsten total durchgeschwitzt. Am liebsten würde er im Boden versinken.**

## Grand-mal-Anfälle:

**Plötzlich schreit Sina laut. Ihr Körper streckt sich und wird ganz steif. Wie ein gefällter Baum stürzt sie zu Boden. Dort liegt sie und wird ganz blau im Gesicht. Die Atmung stockt und sie röchelt. Manchmal kommt Schaum aus ihrem Mund, der mit Blut vermischt ist, weil sie sich auf die Zunge gebissen hat. Wenn die Streckung nachlässt, beginnen heftige Zuckungen. Arme, Beine und Kopf wirft sie vor und zurück. Nach zwei Minuten ist das überstanden. Sie atmet dann schwer und rasselnd und schläft tief. Ihr Körper ist wieder ganz entspannt. Wenn sie unglücklich gefallen ist, hat sie eine Platzwunde am Kopf. Manchmal muss sie genäht werden. Das ist ihr egal, wenn sie nur nicht in die Hose gemacht hat. Das findet sie bei einem solchen Anfall am schlimmsten.**



# „Ich Masiker, du Schnupfiker?“



**Tim ist Epileptiker, oder etwa nicht? Susanne, die Spezialistenärztin, sieht das zu Tims Glück etwas anders. Schließlich ist man ja nicht gleich Masiker, nur weil man einmal Masern gehabt hat!**

**Was wäre, wenn jeder gleich das wäre, was er einmal als Krankheit gehabt hat?**

## Aktion:

Denk dir ein paar neue Krankheits-Schimpfwörter aus. Tim kann sie gut gebrauchen, wenn er mal wieder „Du Epileptiker“ genannt wird.

# Ach, der also auch?

**Kaum zu glauben! Nicht nur viele unbekannte, sondern auch viele berühmte Menschen hatten eine Epilepsie.**

**Julius Caesar, der berühmte römische Staatsmann und Feldherr (100-44 v. Chr.), erlitt in seinen letzten Lebensjahren mehrere epileptische Anfälle. Mitten im Kampfgetümmel bei der Schlacht von Thapsus, so berichtet es Plutarch, hatte Caesar einen schweren Anfall. Ein anderes Mal brach er mit einem Anfall mitten auf einem Marktplatz zusammen.**

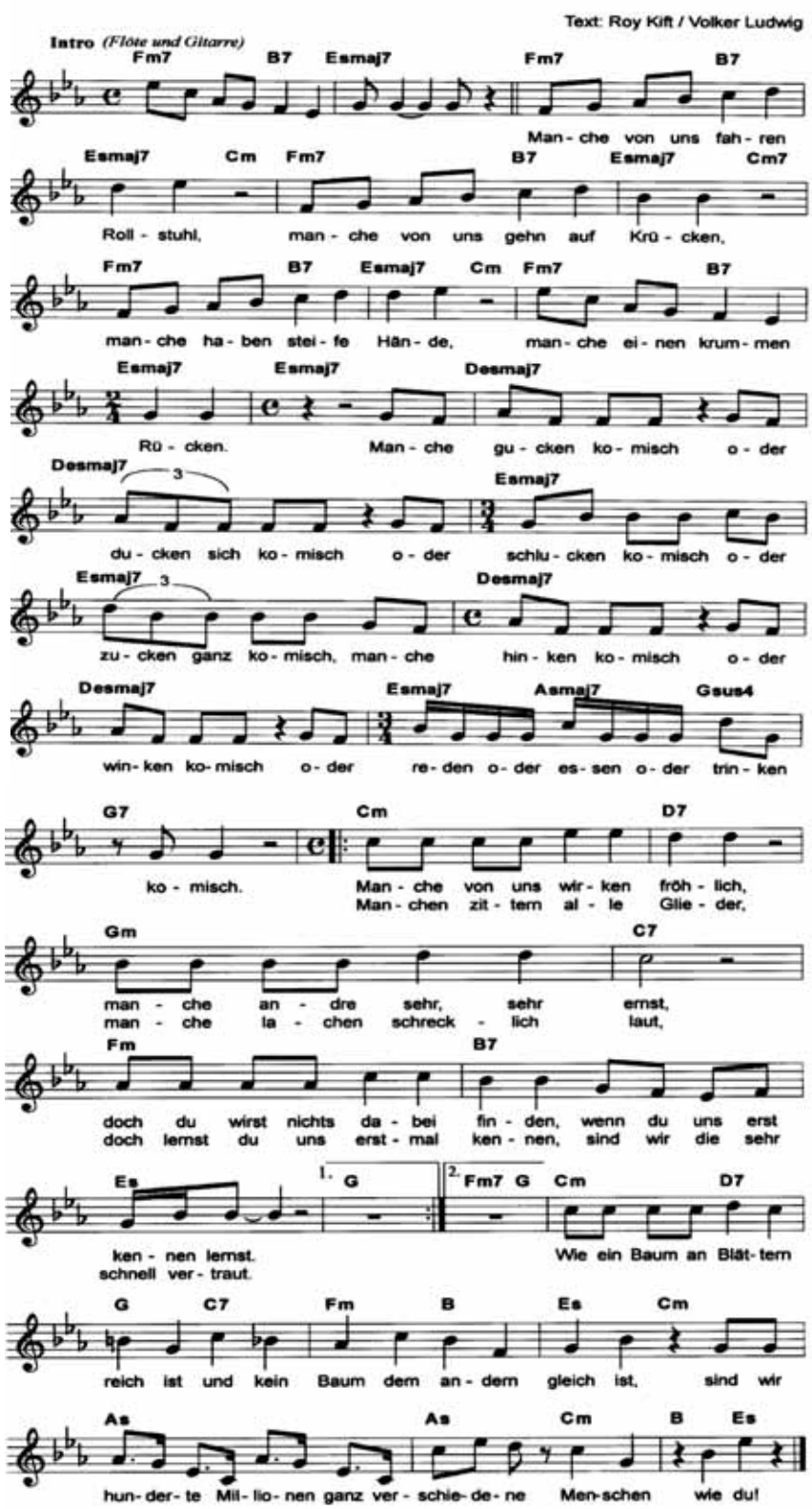
**Fjodor M. Dostojewskij (1821-1881), einer der berühmtesten russischen Schriftsteller, ist vielleicht der bekannteste Epilepsiekranke. In seinen Romanen beschreibt er eine Menge Menschen, die Epilepsie haben, wie etwa Fürst Myschkin in „Der Idiot“. Seinen ersten Anfall hatte Dostojewskij, als er wegen seiner revolutionären Gesinnung eingekerkert war und zum Tode verurteilt wurde. Kurz vor Vollstreckung des Urteils brach Dostojewskij mit einem schweren Anfall zusammen. Er wurde kurz darauf begnadigt.**

## Aktion:

Und wer auch noch? Suche im Internet, was du über bedeutende Epilepsiekranke herausfindest!
Tipp: www.epilepsiemuseum.de.

# Manche zucken komisch...

**Vom Grips-Theater, das wir schon von „Umzieh´n ist gemein“ kennen, stammt auch das Lied „Manche von uns fahren Rollstuhl“. Du findest das Stück auf der CD „Wir werden immer größer“.**




## Aktion:

Im Text tauchen neben vielen Behinderungen auch Hinweise auf Epilepsie auf. Finde sie heraus.

# Tim kommentiert...

**Nur weil ich hin und wieder einen epileptischen Anfall hatte, bin ich kein Epileptiker, sondern ich bleibe Tim! Und mittlerweile habe ich sogar gelernt, mit meiner Epilepsie klarzukommen.**
**Meistens sind meine Nervenzellen ganz normal erregt. Wenn ich etwas tue oder denke, werden ständig Reize weitergeleitet. Die jeweiligen Nervenzellen sind kurz erregt und dann wieder gehemmt. Ständig wechselt sich das ab.**
**Merkwürdig ist, dass ich nicht mit dem Auge sehe und nicht mit der Haut fühle. Meine Augen und meine Haut nehmen die Reize nur auf. Sehen und Fühlen findet dann im Gehirn statt, wo die Reize verarbeitet werden.**
**Je nachdem, was ich tue, wahrnehme oder spüre, ist ein anderer Teil meines Gehirns damit beschäftigt. Während ich dir das hier erkläre, ist beispielsweise mein Sprachzentrum besonders aktiv.**
**Wenn ich einen epileptischen Anfall kriege, sind meine Nervenzellen plötzlich gleichzeitig aktiv. Teile meines Gehirns kann ich nicht mehr mit meinem Willen steuern. Meine eigenen Nervenzellen gehorchen nicht mehr.**

**Es ist so, als ob die epileptischen Nervenzellen die anderen fragen würden:**

**Typisch für einen epileptischen Anfall ist, dass alle Nervenzellen plötzlich das Gleiche machen. Sie kommen in einen gemeinsamen Rhythmus. Das ist so, als ob sie miteinander tanzen würden. Früher oder später kommen sie dann aber wieder aus dem Takt und der Anfall hört von alleine wieder auf.**
**Wenn du mir bei einem Anfall helfen willst, ist gar nicht viel zu tun. Am besten du bleibst selbst so cool wie möglich, guckst, dass ich mich nicht stoße, wenn ich zucke und wartest, bis ich wieder richtig weiß, dass ich Tim heiße. Dann können wir zusammen gucken, was noch sinnvoll sein könnte.**
**Übrigens gibt es viele berühmte Menschen, die auch meine Krankheit hatten. Wegen einer Epilepsie braucht sich niemand zu schämen. Es ist doch gerade gut, dass wir unterschiedlich sind und wenn wir immer nur gesund und glücklich wären, würden wir irgendwann gar nicht mehr merken, dass wir es sind.**

## Kapitel 5, Seite 34-43

# Neue Freunde

Als Tim endlich wieder zur Schule darf, ist ihm noch gar nicht klar, dass alle Kinder in der Klasse seinen Anfall miterlebt haben. Am liebsten würde er die ganze Sache unter den Teppich kehren. Aber Mareike spricht ihn auf den Anfall an. Sie interessiert sich dafür, weil ihr kleiner Bruder so etwas auch schon einmal hatte. Ihr erzählt er, dass er erst im Krankenhaus wieder aufgewacht ist und von all dem gar nichts mitbekommen hat.
Als dann Tobias dazu kommt und wissen will, wie es im Krankenwagen zugegangen sei, erzählt ihm Tim eine ziemlich wilde Geschichte. Tim will sich halt ein bisschen interessant machen. Mareike kommt ihm dabei auf die Schliche. Sie weiß, dass Tim ziemlich angibt, verrät ihn aber nicht.
Das ist schwer in Ordnung von ihr, weil sie nicht will, dass sich Tim bei Tobias blamiert.

Unter dem Strich hat Tim wegen seines Anfalls schon am ersten Schultag zwei Freunde gefunden. Auch so kann es manchmal kommen. Deshalb ist es gut, dass sich Tim wegen des Anfalls nicht versteckt.
Einen Anfall hat er aber mit den Eltern seiner Lehrerin Frau Knies verheimlicht. Als das rauskommt und Frau Knies zuvor auch noch erfahren hat, dass Tim gar keine Tabletten gegen die Anfälle nimmt, fühlt sich seine Lehrerin alles andere als gut informiert. Gleich ist dicke Luft und unser Tim hat Sorgen, die ihn schon wieder schlaflos machen. Darauf folgt der dritte Anfall und Tim wacht erneut im Krankenhaus auf. Nimmt das denn gar kein Ende?

# Nur nicht drüber reden!

**Wie ein Außerirdischer fühlt sich Tim, als er zum ersten Mal nach seinem Anfall wieder in seine Schulklasse kommt. Plötzlich hören alle Gespräche auf, und Tim mag auch nichts sagen, sondern setzt sich schnell auf seinen Platz. Keiner spricht, aber jeder denkt sich etwas ... Weil alle nur denken und keiner spricht, bleibt die Situation, so wie sie ist.**

## Aktion:

Stell dir vor, eines der fünf Kinder würde das laut sagen, was es gerade denkt. Was würden jeweils die anderen Kinder darauf antworten? Wie würde die Sache weitergehen?
Sucht euch ein Kind aus, das laut denkt, und stellt diese Situation im Rollenspiel dar!

# Das Haus mit dem Kopf

**Auf Mareike und die anderen scheint es ja ziemlich Eindruck zu machen, dass Tim im Haus mit dem Kopf unterm Dach wohnt. Wie mag dieses Haus aussehen?**

## Aktion:

Male in die Häuserlücke Tims Haus mit dem Kopf!

# Angeber, Angeber!

**Wie war es im Krankenwagen, nachdem Tim in der Schule seinen Anfall hatte? Tim erzählt Tobias eine tolle Geschichte, mit Blaulicht, Spritzen und Tatütata. Fast wie im Fernsehen hört sich das an.**

**Tobias ist schwer beeindruckt. Nur Mareike findet Tims Geschichte doof und streckt ihm die Zunge raus. Coole Geschichte oder Angeberei?**

## Aktion:

Überlege, was Tim, Mareike und Tobias denken und schreibe die Gedanken in die Denkblasen. Muss Angeberei manchmal sein? Überlegt gemeinsam, wie ihr euch in der Situation verhalten hättet, und spielt das als Rollenspiel vor!

# Suchrätsel...

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| A | E | P | I | L | E | P | S | I | E |
| K | R | A | N | K | P | A | A | K | S |
| G | E | K | A | P | I | P | T | A | C |
| E | P | A | N | N | L | A | I | N | H |
| H | S | R | F | I | N | N | M | N | R |
| E | I | M | A | R | E | I | K | E | E |
| I | E | A | L | G | U | S | U | R | C |
| M | T | E | L | F | F | O | N | V | K |
| N | O | T | F | A | L | L | Q | E | J |
| I | G | E | F | U | E | H | L | N | I |
| S | X | U | M | Z | U | G | G | H | I |

## Aktion:

Findest du die versteckten Leitwörter?

_____ _____ _____

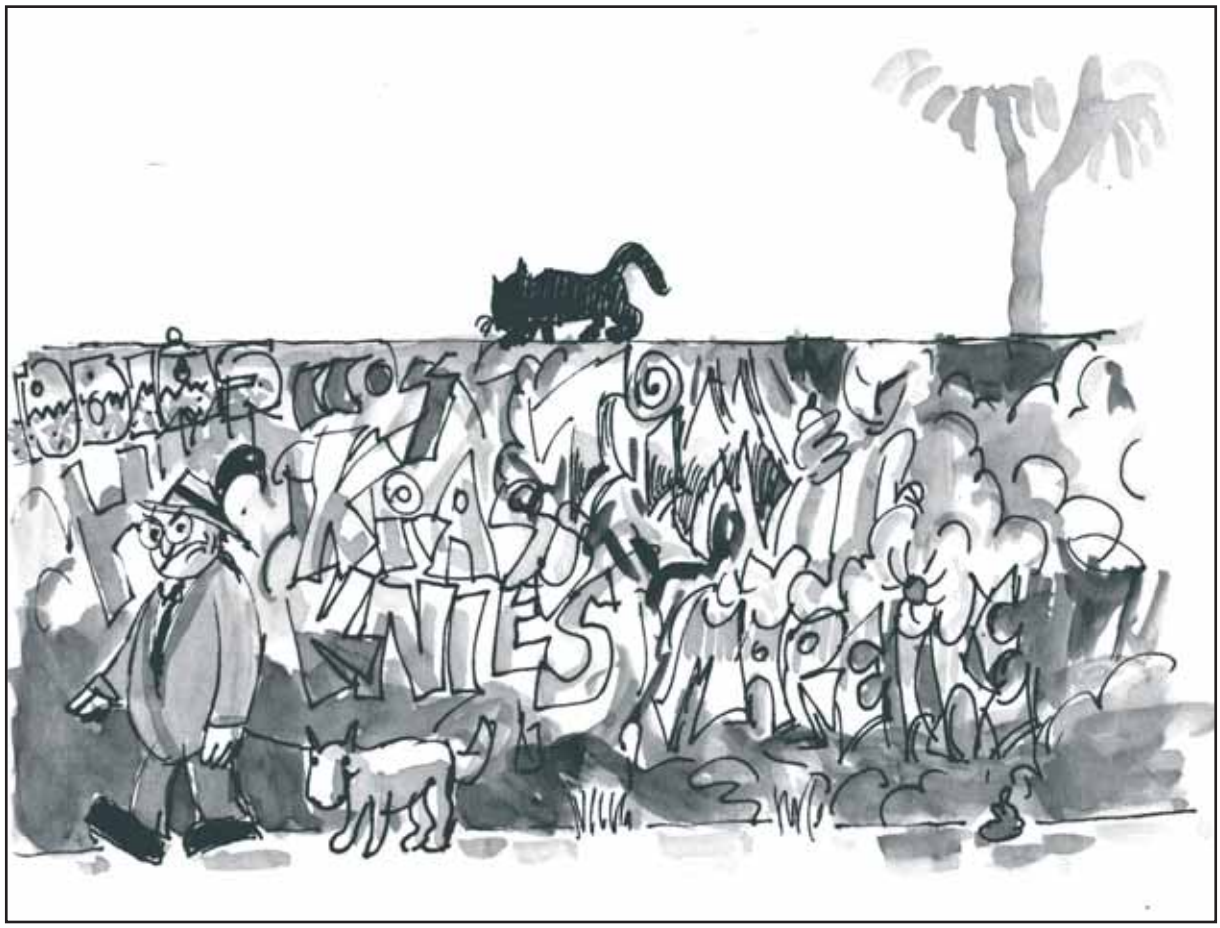
_____ _____ _____

_____ _____ _____

_____ _____ _____

# ..Graffitis!

**Graffitis gibt es in jeder Stadt. In Berlin ist das ein richtiges Hobby von Kindern und Jugendlichen. Überall wird gesprüht und gezeichnet. An manchen Stellen ist das mittlerweile gestattet oder sogar erwünscht, weil Graffitis auch richtig toll aussehen können.**
**Hier seht ihr eine besprühte Mauer. Ob das Sprühen erlaubt war, wissen wir nicht.**



## Aktion:

In dem Durcheinander sind die Namen von Tim und seinen Freunden versteckt. Versuche sie zu finden!

# Mit Blaulicht ins Krankenhaus!

**Tobias kann vor Aufregung kaum sprechen, so schnell sprudeln die Worte aus ihm heraus. Kein Wunder, kann er Tim doch endlich erzählen, wie die Fahrt ins Krankenhaus war!**
**Deswegen sind hier die Bilder auch durcheinander geraten.**

## Aktion:

Ordne die Bilder und erzähle Tobias´ Geschichte!

# Spürspiele

**Wie viel Gespür hast du? Bei diesen drei Spielen könnt ihr ausprobieren, wie genau ihr etwas spürt und wahrnehmt. Achtung: Die Spiele funktionieren nur, wenn ihr eurem Spielpartner richtig gut vertrauen könnt! Es können also auch Freundschafts-Spiele sein.**

## Zarte Berührungen mit der Feder

1. **Suche dir einen Partner oder eine Partnerin!**
2. **Holt euch eine Feder!**
3. **Schließe deine Augen!**
4. **Das andere Kind berührt dich einmal mit der Feder!**
5. **Du öffnest deine Augen und zeigst, wo du berührt wurdest!**
6. **Jetzt berührt dich das andere Kind an 2 (3, 4, 5 ...) Stellen deines Körpers. Du zeigst jeweils alle Berührungspunkte. Achte dabei auf die richtige Reihenfolge!**
7. **Wie viele Berührungspunkte konntest du dir richtig hintereinander merken?**
8. **Wechselt jetzt!**

## Sandsäckchen spüren

1. **Suche dir einen Partner oder eine Partnerin!**
2. **Lege dich auf den Rücken und schließe die Augen!**
3. **Das andere Kind verteilt Sandsäckchen auf deinem Körper.**
4. **Hast du dir gemerkt, wie viele Sandsäckchen auf deinem Körper liegen? Sage es!**
5. **Öffne die Augen und prüfe nach!**
6. **Wechselt jetzt!**

## Spiegelbild (Körper)

1. **Suche dir einen Partner oder eine Partnerin!**
2. **Stellt euch im Abstand von ca. einem Meter gegenüber auf und schaut euch an!**
3. **Entscheidet, wer das Spiegelbild sein soll!**
4. **Ein Kind bewegt sich ganz langsam. Das Spiegelbild versucht, die Bewegungen nachzumachen.**
5. **Haltet ab und zu inne. Stopp!**
6. **Vergleicht: Ist das Spiegelbild ähnlich? Waren die Bewegungen langsam genug?**
7. **Rollentausch!**

# Mach meinen Kumpel nicht an!

**Natürlich spricht es sich schnell herum, wenn einer in der Schule ohnmächtig wird, zuckt und ins Krankenhaus gebracht wird. Für Tim ist das Ganze peinlich, und es ist gut, dass er mit Mareike und Tobias zwei Freunde gefunden hat, die ihm helfen, damit klarzukommen.**
**„Mach meinen Kumpel nicht an!“ In manchen Situationen in der Schule ist Tim glücklich, dass sich die beiden immer für ihn einsetzen. Und ganz wehrlos ist Tim ja auch nicht ...**

## Situation 1

**Beim Fußballspielen mit der Parallelklasse in der Hofpause werden die Mannschaften gewählt. Tim, eigentlich ein guter Spieler, bleibt am Ende übrig. „Den Behinderten könnt ihr kriegen, lieber spielen wir in Unterzahl“, sagt Nico, statt Tim in seine Mannschaft aufzunehmen.**

## Situation 2

**Wandertag steht bevor, und Tims Klasse ist mehrheitlich für einen Besuch im Spaßbad mit der Riesenrutsche. Frau Knies protestiert: „Das geht nicht. Tim darf nicht ins Schwimmbad. Soll er etwa an dem Tag in die Nachbarklasse gehen?“ „Nur wegen Tim geht das nicht!!“, meckern daraufhin Nicole und Jenni.**

## Situation 3

**An seinen Anfall erinnert immer noch ein blauer Fleck an Tims Stirn. „Was ist denn dir passiert?“, will Lukas wissen. „Ooch, das habe ich mir beim Fußball geholt“, will Tim gerade leise antworten. „Gar nicht wahr, das ist doch der Epileptiker!“, brüllt Jack dazwischen. „Ach, du bist das?“, fragt Lukas.**

## Aktion:

Wähle eine der Situationen aus und überlege, wie man den Konflikt lösen kann. Stellt eure Lösung im Rollenspiel dar.

# Tim kommentiert...

**Insgesamt ist es schon besser über alles zu reden, auch wenn man manchmal keine Lust dazu hat. Andere erzählen dann auch von ihren Problemen. Wenn wir nichts sagen, wissen die anderen auch nicht, wie sie mit uns umgehen können. Dann bleiben wir eher allein, mit unseren Problemen sowieso, aber auch so. Ich rede lieber mit anderen und erzähl, was los ist.**
**Manchmal gebe ich auch ein bisschen an. Die anderen lachen dann und finden mich toll. Wenn ich es aber übertreibe, blamiere ich mich. Solange angeben Spaß macht und niemandem schadet, ist es ok, finde ich.**
**Weil manche Leute Angst vor meinen Anfällen haben, geben sie auch ganz schön an mit dem, was sie während dessen erlebt haben. Oft ist das ziemlich überzogen, denn nur sehr selten sind epileptische Anfälle wirklich Notfälle.**
**Wenn ich dann sagen soll, wie ich mich fühle, ist das gar nicht so leicht. Ich muss dann erst einmal nachdenken. Meine Anfälle zum Beispiel sind auch mir ein bisschen unheimlich. Das macht mich ein wenig unsicher. Tobias und Mareike haben sicher ein bisschen Angst gehabt, aber ich weiß nicht, ob sie das zugeben würden. Manchen Klassenkameraden bin ich sicher auch ein bisschen unheimlich. Die haben vielleicht noch Angst, wenn sie sich vorstellen, ich würde sie besuchen und hätte da einen Anfall. Selten sind Menschen deshalb gemein zu mir oder machen sich lustig. In Wahrheit haben die Angst vor mir und trauen sich nicht, mich kennen zu lernen. Das finde ich ziemlich schwach.**

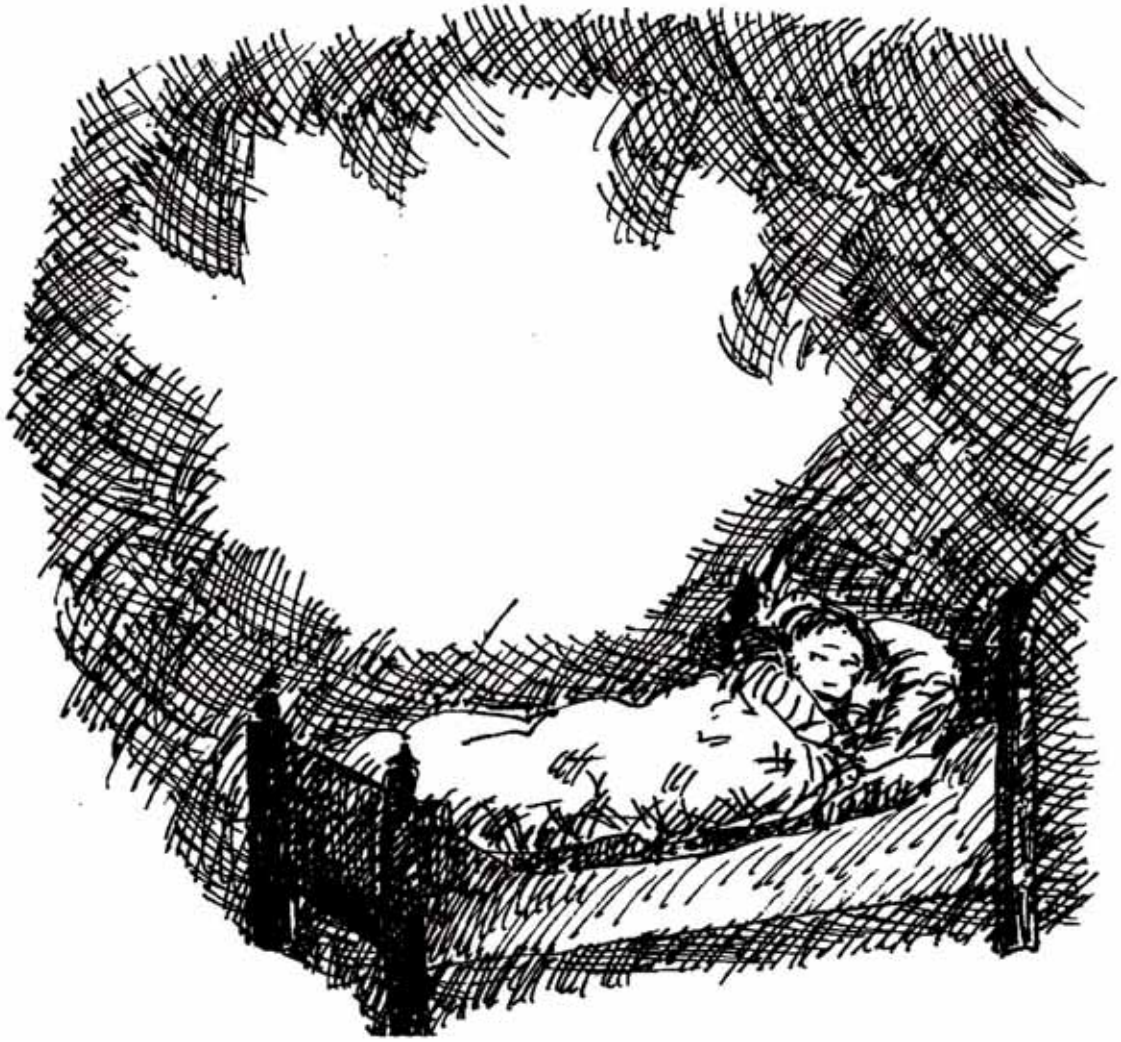
## Kapitel 6, Seite 44-50

# Gefühle zeigen

Im Krankenhaus wacht Tim nicht alleine auf. Sein Freund Tobias ist mitgekommen. Einerseits wollte er Tim nicht alleine lassen. Andererseits hat er die Möglichkeit ergriffen, auch einmal mit dem Krankenwagen zu fahren. Ganz schön schlau von ihm, oder?
Weniger schlau ist dann, dass er genauso angibt wie Tim.
Wegen des Anfalls ist Tim für Mareike, Sabine und Tobias so etwas wie ein Held. Was das angeht, sind sie sich einig darüber, dass Frau Knies sich etwas anstellt. Sie machen sich über ihre Lehrerin zusammen lustig, die um Hilfe gerufen hatte und haben dabei eine Menge Spaß. Tim weiß allerdings nicht, was er davon halten soll. Schließlich bekommt er die Anfälle und leichter hat er es dadurch nicht gerade. Nicht nur seine Eltern und Frau Knies machen sich Sorgen und fürchten sich davor, sondern Frau Kaufmann – der Mutter von Tobias – sind die auch nicht ganz geheuer. Neben dem Spaß, den alle haben und der ja auch sein soll, hat die Sache auch ihre ernsten Seiten.
Gut, dass alle darüber reden, wie es ihnen damit geht. Auf diesem Weg können Lösungen für die Probleme gefunden werden. Das Motto lautet deshalb: „Gefühle zeigen“.
Viele Menschen haben Angst vor Epilepsie. Deshalb verschließen sie sich und wollen mit Menschen wie Tim nichts zu tun haben. Wir finden, dass sie sich damit viele interessante Erfahrungen entgehen lassen. Selber schuld, oder?

# Angst-Bilder

**Am größten ist die Angst nachts im Bett im dunklen Zimmer. Düstere Gedanken sind kaum zu verjagen, und in den finsteren Ecken des Zimmers glaubt manch einer plötzlich Monstergestalten oder andere Schreckensbilder zu sehen. Tim kennt das, aber auch Mareike kann manchmal vor Gruselei nicht schlafen. Was für eine Gestalt mag ihr gerade in der Dunkelheit erscheinen?**

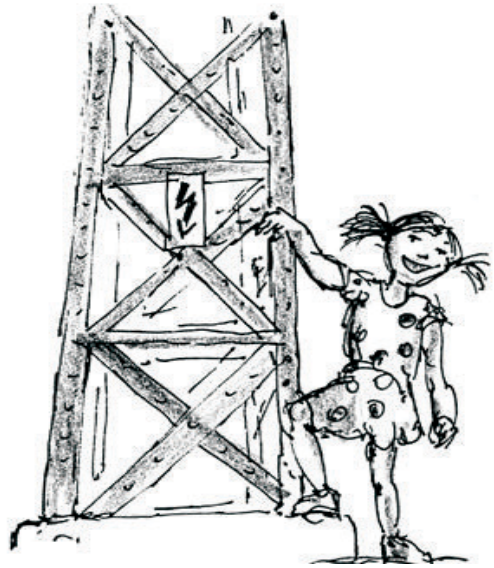


## Aktion:

Vervollständige das Bild. Verwende dazu einen Fineliner und die Schraffur-Technik.

# Angst, dein Freund und Helfer!

**Angst ist ein unangenehmes Gefühl. Nicht selten wünschen wir uns, keine Angst zu haben. Das wäre aber gar nicht gut. Denk mal darüber nach, warum Angst manchmal dein Freund und Helfer ist!**



## Aktion:

Auf den Bildern sind Tim und seine Freunde in verschiedenen Situationen zu sehen. Wie würden sie sich verhalten, wenn sie keine Angst hätten?

# Alles nur Theater?

**Mareike, Tobias und Sabine spielen Tim vor, wie so ein Anfall aussieht. Schließlich hat Tim das noch nie gesehen. Alle haben großen Spaß am Theaterspielen.**

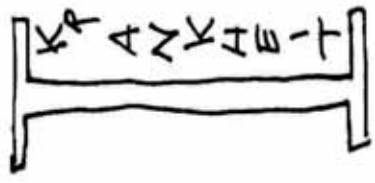
**Nur Tim hat plötzlich keine rechte Lust mehr, mitzumachen. Warum?**

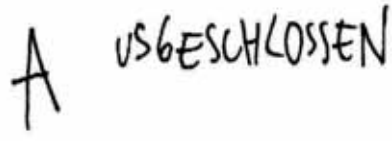
## Aktion:

Was denkt Tim in dieser Situation? Überlege dir, was in ihm vorgeht und schreibe seine Gedanken in die Denkblase.

# Tims Konkrete Poesie

**Was Konkrete Poesie ist?**
**Konkrete Poesie bedeutet, Wörter so zu schreiben, dass durch die Schreibweise gleich deutlich wird, was für ein Gefühl oder Gedanke mit dem jeweiligen Wort verbunden ist. Ein paar Beispiele gefällig?**

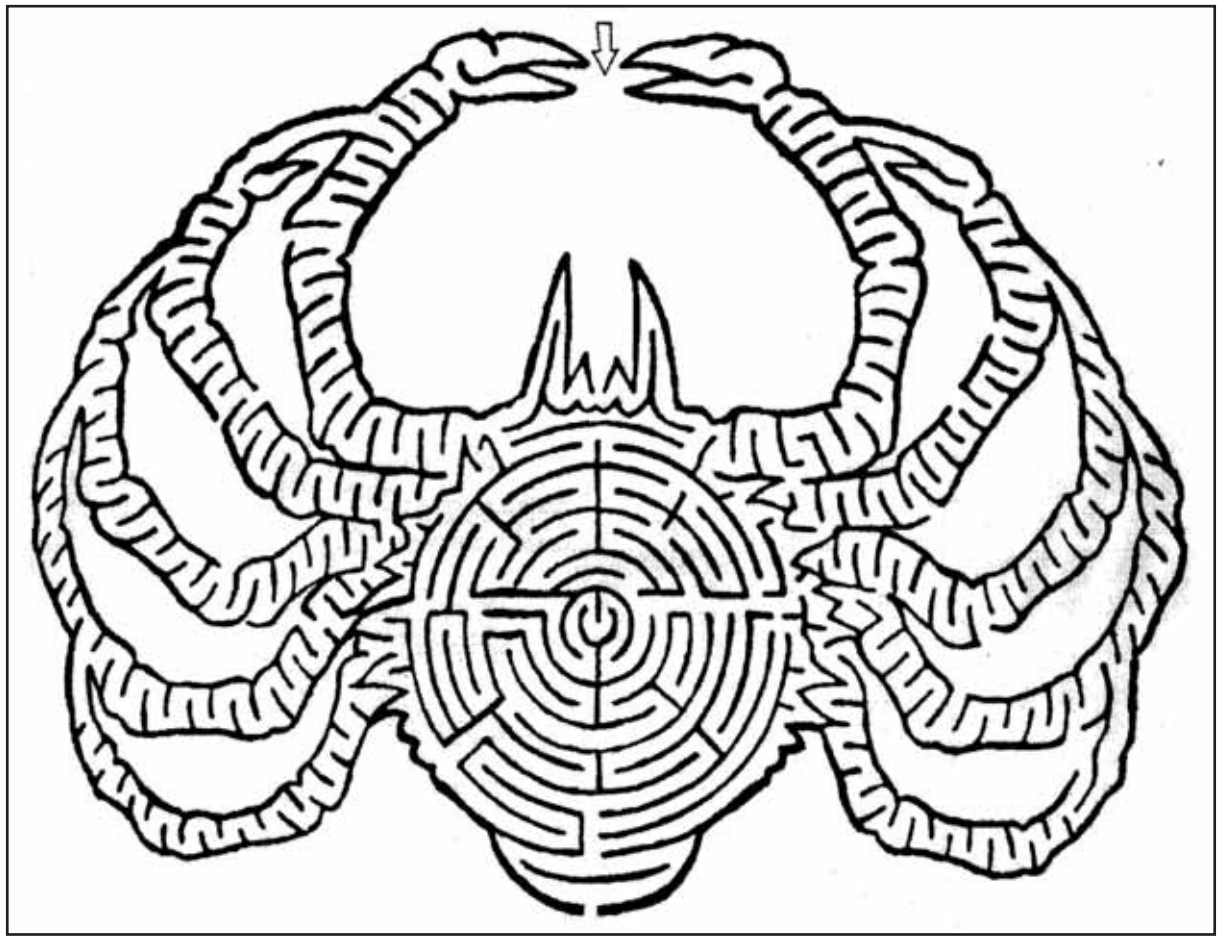





## Aktion:

Jetzt bist du dran! Such dir Wörter heraus, die in der Tim-Geschichte wichtig sind. Versuche sie mit dem Mittel der Konkreten Poesie darzustellen. Ein Tipp: Wenn du deine Idee an die Tafel oder auf ein Poster malst, kannst du sie deinen Mitschülern gut präsentieren.

# Angst ist schrecklich schön!



**Spannende Geschichten, bei denen uns die Haare zu Berge stehen, sind toll. Wir hören gebannt zu und sind erleichtert, wenn sie gut ausgehen. Aber vorher möchte man vor Angst am liebsten weghören oder bei einem Film weggucken. Die Angst ist kaum auszuhalten, aber umso schöner ist es, wenn das glückliche Ende - das Happy-End - da ist. Deshalb ist Angst zwar schrecklich, aber gleichzeitig auch schön. Ohne sie wäre das Leben langweiliger. Die Spinne ist ein Symbol für Angst. Im Netz gefangen müssen ihre Opfer darauf warten, dass sie wie von einem Vampir ausgesaugt werden.**

## Aktion:

Finde deinen Weg durch das Spinnen-Labyrinth.

# Tim kommentiert...

**Wenn es dunkel wird, verändert sich alles um uns herum. Unsere Umgebung ist beispielsweise nicht mehr bunt. Dunkelheit und Stille verändern uns. Plötzlich hören wir etwas und es tauchen Gedanken auf, mit denen wir uns tagsüber gar nicht beschäftigt haben. Manchmal ist das ganz schön gruselig.**
**Manchmal ist unsere Angst gut. Sie lässt uns noch einmal zögern. Wir überlegen, ob und wie wir etwas machen sollten. Dann kann Angst ein Schutz sein, wenn wir aufmerksamer und etwas vorsichtiger werden. Zu große Angst kann uns aber auch blockieren.**

**Jeder Mensch hat gute und weniger gute Seiten. Wenn ich weiß, was an mir weniger gut ist, kann ich überlegen, wie ich das ändern kann. Deshalb ist es gut, wenn mir Sabine, Mareike oder Tobias schon mal ihre Meinung sagen.**
**Wenn ich Angst habe tut es immer total gut, wenn ich mich bewege. Bei Angst ist es wichtig, zu gucken, was man verändern kann. Wenn ich mich in mein Schneckenhaus zurückziehe, wird es immer schlimmer.**

# Kapitel 7, Seite 51-58 Ende gut, alles gut?

Nach dem dritten Anfall bekommt Tim schließlich doch Tabletten. Anfangs machen sie ihn müde, weil er sich daran gewöhnen muss. Aber mit der Zeit ist er wieder ganz der alte. Auch Anfälle hat er seitdem nicht mehr bekommen und in Berlin ist er heimisch geworden. Er denkt noch drüber nach, was vielleicht anders gewesen wäre, wenn das alles mit der Epilepsie nicht passiert wäre.

Uns, dem Zeichner Michael Fink und mir ist dazu eine rheinische Weisheit eingefallen, weil wir in Düsseldorf zusammen zur Schule gegangen sind. Die lautet:

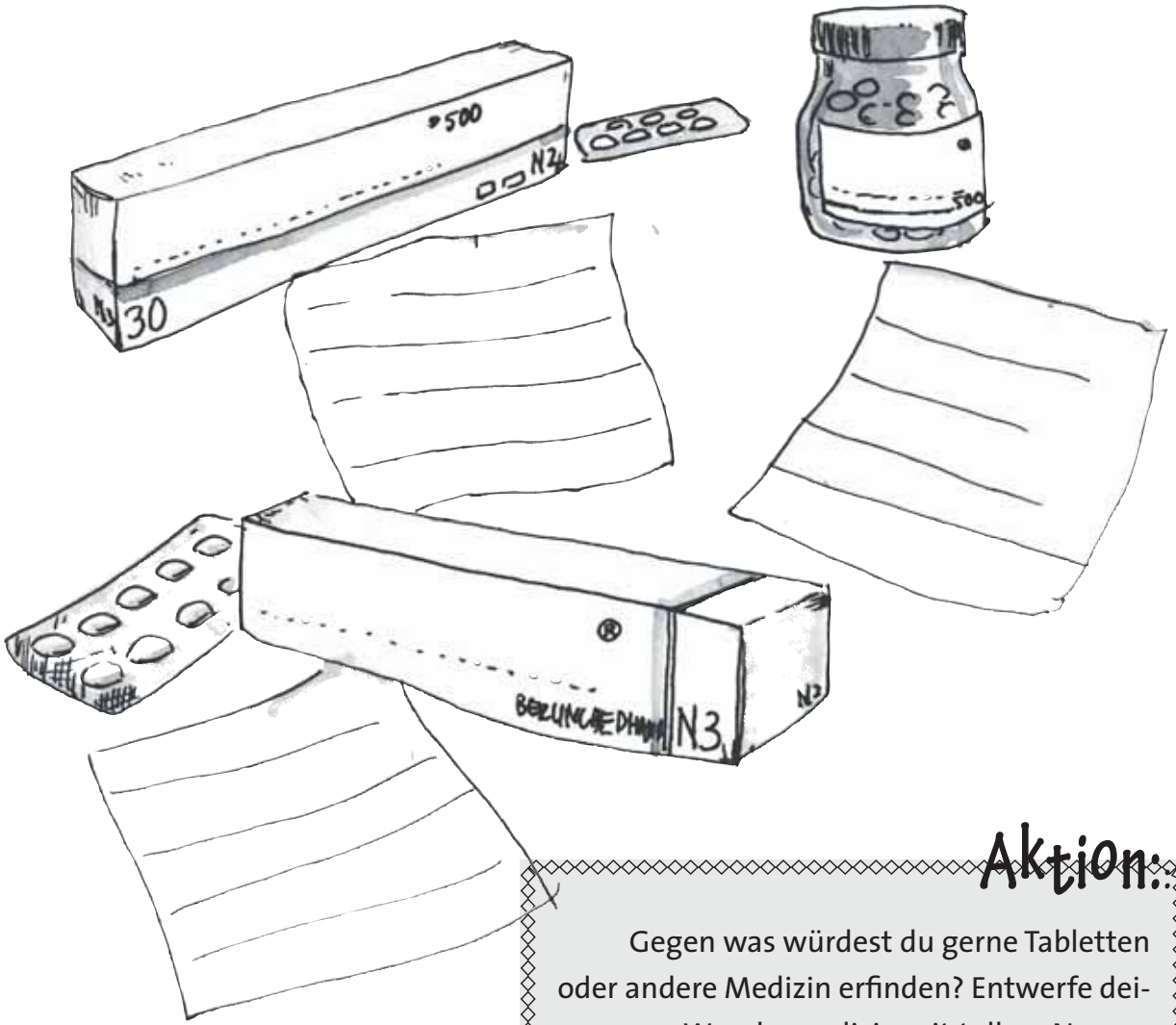
Et is wie et is,
et kütt, wie et kütt
und et hät noch immer jut jejangen!

Vielleicht könnt ihr das ja übersetzen. So schwer ist das nicht!

# Dank Tabletti alles paletti?

**Tim hat es gut: Mit den neuen Tabletten ist die Krankheit scheinbar wie weggeblasen. Leider ist das nicht immer so: Bei vielen Krankheiten helfen Tabletten nur ein klein wenig. Manche Krankheiten sind auch mit der besten Medizin nicht zu bekämpfen.**

**„Dagegen sollte man mal eine Medizin erfinden" – stöhnt Tobias, der mit den Mathe-Hausaufgaben nicht klarkommt. Auch Svea wünscht sich eine Medizin, und zwar eine, die ihren Vater fröhlich macht, wenn sie wieder einmal viel zu spät zum Abendessen kommt: „Papaantiwutopharm".**




## Aktion:

Gegen was würdest du gerne Tabletten oder andere Medizin erfinden? Entwerfe deine neue Wundermedizin mit tollem Namen und kurzer Beschreibung.

# Und was ist jetzt anders für Tim?

**Bei Tim wird alles anders – so lautet der Titel des Buches. Nun ist die Geschichte fast vorbei, und allzu viel hat sich in Tims Leben durch diese Krankheit namens Epilepsie gar nicht geändert, oder?**

**Nur an wenigen Stellen im Buch wird beschrieben, was Tim auf Grund seiner Krankheit nun anders machen muss: Anders als seine Mitschüler und anders als zuvor.**

**Tim muss einen ..... tragen, um beim Fahrradfahren besser geschützt zu sein.**

**In das ..... darf Tim vorerst nicht gehen.**

**Tim hat jetzt ein ruhigeres ..... bekommen.**

**Regelmäßig muss er ..... einnehmen.**

**Von ..... wird Tim regelmäßig untersucht.**

**Noch was?**

**.....**

**.....**

**.....**

**.....**

**.....**

## Aktion:

Erinnere dich oder begebe dich auf die Suche im Buch, um den Lückentext ergänzen zu können.

# Stimmungsbarometer

**Tim macht in der Geschichte einiges durch. Vieles wird durch den Umzug anders, und dann passiert ihm auch noch die Sache mit den Anfällen. Das führt natürlich zu Stimmungsschwankungen: Mal geht es ihm gut, mal weniger gut, manchmal einfach schlecht.**

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | | |
| | | | | | | | | |
| | | | | | | | | |
| | | | | | | | | |
| | | | | | | | | |
| S.11 Umzug nach Berlin | S. 14 Erster Anfall | S. 17 Anruf von Fr. Knies | S. 21 Ostern in Heimelskirchen | S. 31 Zweiter Anfall | S. 36 Besuch bei Susanne | S. 44 Besuch von Mareike | S. 49 Dritter Anfall | S. 59 Anfalls-Theater |

## Aktion:

Zeichne in dieses Stimmungsbarometer ein, wie sich Tim zu bestimmten Zeitpunkten der Geschichte gefühlt hat. Vergleicht eure Stimmungsbarometer. Versucht gemeinsam herauszufinden, wo der Höhepunkt und der Tiefpunkt von Tim in der Geschichte liegt.
Was sind die Gründe für Tims Höhen und Tiefen?

# Eine Radfahrgeschichte

**Es war einmal eine amerikanische Radrennfahrerin. Sie hieß Marion Clignet. Eines Tages beobachtete ihr Trainer, dass sie auf dem Flughafen einen Anfall hatte. Marion hatte lange nicht geschlafen und außerdem ihre Medikamente vergessen. Trotz dieser Erklärung wurde sie beim nächsten Rennen nicht aufgestellt. Deshalb beschloss sie, nach Frankreich zu gehen. Hier wurde sie mit offenen Armen im Nationalteam aufgenommen. 1991 wurde sie Weltmeisterin im Mannschaftszeitfahren, 1994 gewann sie den Weltmeistertitel im Einzelverfolgungsfahren der Frauen, und 1996 gewann sie bei den olympischen Spielen die Silbermedaille. Pech für Amerika, Glück für Frankreich - und „Ende gut, alles gut“ für Marion!**

**Marion gibt allen Menschen mit einer Epilepsie folgenden Ratschlag:**
***„Wenn ihr etwas tun wollt, so geht und tut es. Wenn ihr der Epilepsie eine Chance gebt, euch daran zu hindern, so wird sie euch hindern. Sie kann euch jedoch nicht im Wege stehen, wenn ihr es nicht zulasst.***

***Epilepsie ist keine Entschuldigung dafür, sich nicht auf den Weg zu machen, um die eigenen Träume wahr werden zu lassen“.***

## Aktion:

Was hältst du von der Geschichte? Marion gibt einen Ratschlag. Überlege, welchen Ratschlag Tim anderen Kindern mit Epilepsie geben könnte.

# Tim kommentiert...

**Klar helfen mir die Tabletten bei meinen Anfällen. Wenn die nicht helfen würden, dann gäb es die ja wahrscheinlich auch gar nicht – oder? Aber außer den Tabletten kann man noch eine Menge machen. Susanne hat mir mit dem ruhigen Zimmer sehr geholfen und es war schon toll, dass sie mich so gut verstanden hat.**
**Egal welche Krankheit man hat: Trotzdem will man ja genauso alles machen wie die Anderen. Wichtig ist zu wissen, worauf man achten muss. Darüber braucht man Infos. Also: die Frage ist nicht, ob ich etwas mache, sondern wie. Sonst komm ich mir nachher noch behindert vor oder ich behindere mich selbst.**
**Das Leben ist wie eine Achterbahn. Es geht immer auf und ab. Wenn es wieder aufwärts geht, werden wir glücklich. Auch wenn es abwärts geht, ist es eine Zeit lang aufregend. Es ist gut, wenn sich diese Zustände abwechseln.**
**Trotz Krankheit und Ungerechtigkeit sollte niemand den Mut verlieren. Denn wer kämpft und etwas probiert, kann verlieren. Wer nicht kämpft und probiert, hat schon verloren. Merkt euch das!**

# Richtig oder falsch?

**Jetzt hast du eine Menge über Tim und über seine Epilepsie erfahren. Traust du dir zu, die folgenden Fragen zu beantworten? Für jede richtige Antwort gibt es einen Punkt. Weil aber in vielen Kästchen mehrere Antworten richtig sind, bekommst du zusätzlich drei Punkte, wenn du alle zutreffenden Antworten eines Kästchens richtig angekreuzt hast, ohne dass dir eine falsche dazwischen gerutscht ist. Insgesamt kannst du 55 Punkte erreichen. 35 Punkte brauchst du für ein „Epilepsie-ExpertInnen-Diplom". Viel Spaß beim Ankreuzen**

## Wer kann Epilepsie bekommen?

- O Jeder
- O Kinder sind häufiger betroffen.
- O Tiere haben auch manchmal Epilepsie.

## Auch berühmte Menschen haben Epilepsie! Finde die richtigen heraus:

| | | | |
|---|---|---|---|
| O | Caesar | O | Dostojewskij |
| O | Van Gogh | O | Madonna |
| O | P. Picasso | O | M. Jackson |

## Wie häufig kommt Epilepsie vor?

- O 1% aller Menschen haben Epilepsie.
- O 3% aller Menschen haben Epilepsie.
- O In jeder Schule ist mindestens ein Kind mit dieser Krankheit.

## Wie viele Epilepsiekranke leben in Berlin?

| | | | |
|---|---|---|---|
| O | 10 000 | O | 20 000 |
| O | 30 000 | O | 40 000 |
| O | 50 000. | | |

## Ist Epilepsie bei allen gleich?

- O Epileptische Anfälle sind sehr unterschiedlich.
- O Bei den Anfällen ist man immer bewusstlos.
- O Es gibt Anfälle, die andere kaum mitbekommen.
- O Manchmal zuckt nur ein Arm oder ein Bein.

## Was passiert durch die Krankheit?

- O Menschen, die viele Anfälle haben, werden immer dümmer.
- O Bei Anfällen sterben Gehirnzellen ab.
- O Meistens geschieht den Menschen durch einen Anfall nichts.
- O Nach einem großen Anfall schlafen viele Menschen eine Zeit lang.

## Darf man mit Epilepsie Sport machen?

- O Ja, ohne jede Einschränkung.
- O Meistens ist Sport verboten.
- O Das kommt auf die Art der Anfälle an.
- O Beim Schwimmen ist Vorsicht geboten.
- O Reiten und Radfahren ist vielen Kindern mit Epilepsie möglich

## Muss man bei einem Anfall einen Arzt holen?

- O Meistens ist das nicht nötig.
- O Bei sehr langen Anfällen ja.
- O Man kann in Ruhe (etwa 5 Minuten) abwarten, bis der Anfall vorbei ist.

## Woher kommt diese Krankheit?

- O Epileptische Anfälle entstehen im Gehirn.
- O Epileptische Anfälle entstehen durch einen Stromschlag.
- O Beim Anfall sind Gehirnzellen gleichzeitig erregt.
- O Epileptische Anfälle bekommt man nur beim Fernsehen.
- O Epilepsie ist ansteckend.

## Wie kann man helfen?

- O Mund-zu-Mund-Beatmung
- O festhalten
- O ruhig dabei bleiben
- O vor Gefahren schützen
- O den Kopf abpolstern
- O den Krankenwagen rufen

Na, alles klar?
Oder willst du lieber noch einmal nachlesen?
Tim freut sich über jede/n,
der - oder die - das Diplom bekommt!

# Epilepsie-ExpertInnen-Diplom

Bei der Prüfung

„Richtig oder falsch“

hat

.....

von 55 möglichen Punkten

.... Punkte erreicht

und darf sich daher als

EPILEPSIE-EXPERTE/IN

bezeichnen.

GRATULATION!

# Zu den Autoren

**Gerd Heinen**, geboren 1963, ist Psychotherapeut und lebt mit seiner Familie in Berlin. Neben dem Kinderbuch „Bei Tim ist alles anders“ hat er 2009 den Jugendroman „Zurück vom Mars“ veröffentlicht. Außerdem hat er das Fachbuch „Selbstkontrolle epileptischer Anfälle“ geschrieben und federführend an dem Epilepsieschulungsprogramm für Eltern und Kinder (FAMOSES)“ mitgearbeitet.

**Michael Fink**, geboren 1967, ist Kunstpädagoge und Autor von pädagogischen Sachbüchern. Er hat das Buch „Bei Tim wird alles anders“ illustriert und viele Bücher über Kunst und Pädagogik veröffentlicht. Michael Fink lebt mit seiner Familie in Berlin.

Beraten hat uns **Martina Mälzig**. Sie ist Lehrerin, lebt mit ihrer Tochter in Berlin und unterrichtet an einer Schule für sprachbehinderte Kinder und Jugendliche in Friedrichshain.

Dank für Rat, Korrektur und den Anhang gilt **Norbert van Kampen**, Medizinsoziologe und MPH am Epilepsie Zentrum Berlin Brandenburg und Vorsitzender der Deutschen Epilepsievereinigung.

Die Neuauflage wurde ermöglicht durch eine Initiative der Deutschen Epilepsievereinigung e.V.

Wir danken der BARMER GEK für die freundliche Unterstützung.

Für die Inhalte dieser Veröffentlichung übernimmt die BARMER GEK keine Gewähr. Auch eventuelle Leistungsansprüche sind daraus nicht ableitbar.

Bei Tim wird alles anders - Arbeitsmaterial
Zum gleichnamigen Buch von Gerd Heinen
2. überarbeitete Auflage 2010

ISBN 3-9809998-3-1

| | |
|---|---|
| Idee & Konzeption: | Gerd Heinen |
| AutorInnen: | Gerd Heinen, Michael Fink, Martina Mälzig |
| Illustration: | Michael Fink |
| Gestaltung: | Michael Fink, Gerd Heinen |
| Druck: | Atelier Schwarz, Berlin |
| Verlag: | Verlag Epilepsie 2000<br>Zillestr. 102<br>10585 Berlin<br>FON: 030 341 42 52<br>FAX: 030 342 44 66 |
| Mail: | info@epilepsie.sh |